

Kirchenzeitung

für das Bistum Aachen

Fair gehandelt

80 Jahre
Kirchenzeitung

Vertrauen wirkt. Ihre Marke stark verankert.

Seit 80 Jahren begleitet die Kirchenzeitung Menschen in der Region. Zum Jubiläum möchten wir sichtbar machen, wer diesen Weg mitgegangen ist.

**Zeigen Sie Ihre Verbundenheit –
mit einer Anzeige in unserer
Jubiläumsausgabe.
Schon ab 450€!**

☎ 0241/1685-263

✉ anzeigen@einhardverlag.de

Interview

08

Wie politisch ist das Evangelium? Für den Neutestamentler und ehemaligen ZdK-Vorsitzenden Thomas Söding ist die Botschaft Jesu weit mehr als eine private Glaubensangelegenheit. Im Gespräch erläutert er, warum das Neue Testament wichtige Impulse für Demokratie, Gerechtigkeit und den verantwortungsvollen Umgang mit Macht bereithält, weshalb Feindesliebe kein weltfremdes Ideal ist und welche Verantwortung Christinnen und Christen heute in einer polarisierten Gesellschaft tragen.



Interview
Thomas Söding
zu „Gottesreich und
Menschenmacht“

FOTO: ZDK/PETER BONGARD

Titelthema

32

Die Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH betreibt in Monschau eine Kaffeerösterei. Zu den Kunden gehören unter anderem viele Caritas-Einrichtungen. Erstmals sind 20 Tonnen Kaffeebohnen aus Kolumbien auf dem Weg. Die handverlesenen Bohnen stammen aus dem Bistum Pasto, wo sie von Kleinbauern im Einklang mit der Natur angebaut werden. Es ist der Auftakt eines Projekts im Partnerland des Bistums Aachen, das den Bauern und deren Familien Hoffnung bringen soll.

Regionen

Die Folgen von Hitze und Trockenheit sind überall sichtbar. Paul Quack warnt vor einem dramatischen Rückgang der Artenvielfalt.

22

Bistum

Im Pastoralen Raum Krefeld-Meerbusch soll ein Immobilienkonzept klären, welche Gebäude zukünftig wie genutzt werden.

26

Ein Sarg und viele Fragen

Etwas komisch war es schon, als der Sarg plötzlich in der Schule stand. Ungewohnt war es auf jeden Fall. An der Katholischen Grundschule LeNie rückt der Religionsunterricht das Thema Tod und Sterben in den Fokus. **Seite 20**



Die Kinder hatten keine Berührungsängste.

FOTO: STEPHAN JOHNEN

Man kann nicht nicht framen

Vojislav Miljanovic zeigt, wie Framing den Alltag beeinflusst – und warum die Kirche besonders auf eine Sprache achten sollte, die der Menschenwürde dient. **Seite 14**

Ein Chormantel wirft Fragen auf

Das Krefelder Haus der Seidenkultur sucht Informationen zu einem kostbaren Parament, das in seinem Besitz ist. Wurde es eventuell im Aachener Raum getragen? **Seite 28**

Inspirationen und Ideen

Verlängerte Öffnungszeiten zur Reit-WM

Aachen. Während der Reit-Weltmeisterschaft in Aachen laden Dom und Domschatzkammer zum offenen Freitagabend ein. Am 21. August bleiben Dom und Domschatzkammer jeweils bis 21 Uhr geöffnet. Das Angebot an englischsprachigen Führungen wird während der Weltmeisterschaft ebenfalls erweitert. Nähere Infos sind zu finden unter <https://www.aachener-dom.de/ort-der-besichtigung/>. Zusätzlich öffnet am Montag, 17. August, die Domschatzkammer auch nachmittags bis 18 Uhr.

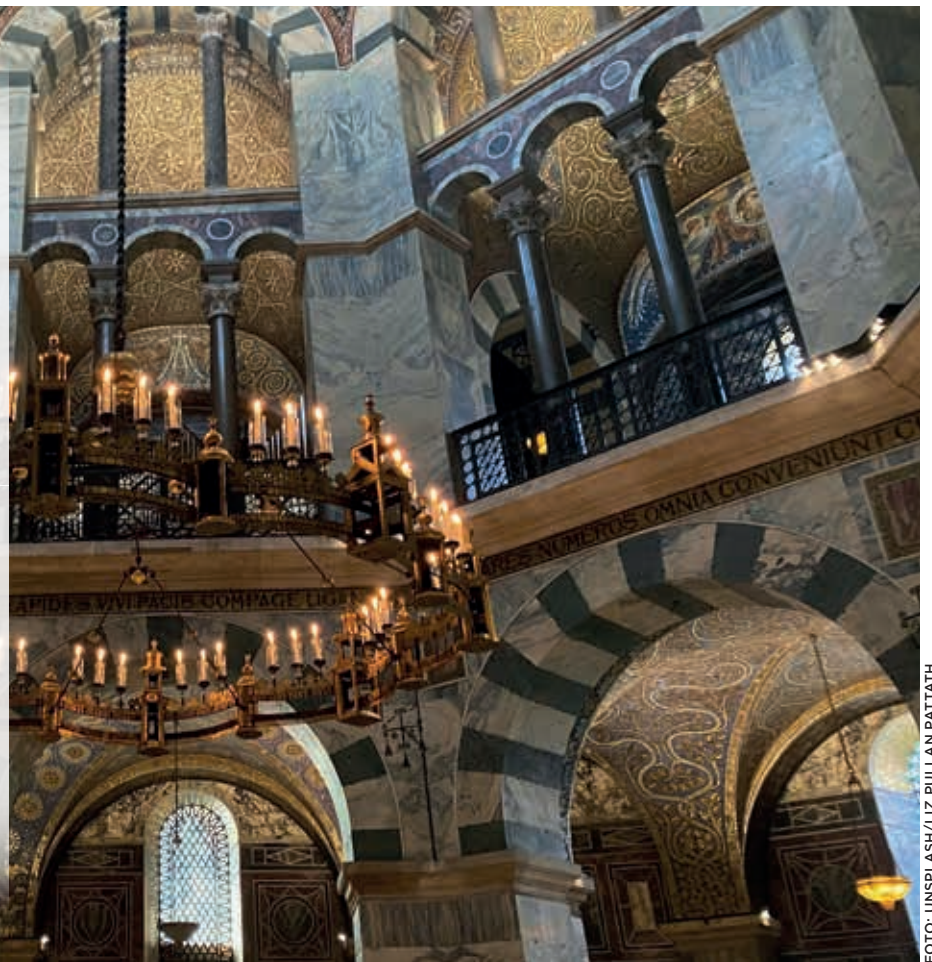


FOTO: UNSPLASH/LIZ PULLAN PATTATH

Firmkurs für Erwachsene in Aachen

Aachen. Die Katholische Glaubensorientierung Aachen bietet einen Kurs (vier Abendtermine) zur Vorbereitung auf die Erwachsenenfirmung an. Der Kurs beginnt am Montag, 7. September, um 19 Uhr. Kursort ist die Bendelstraße 35 in Aachen. Der Besuch des Kurses ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenlos. Die Erwachsenenfirmung findet am 22. No-

vember im Aachener Dom statt. Anmeldungen sind bis zum 21. August möglich bei Klaus Szudra, katholische Glaubensorientierung Aachen, E-Mail: Klaus.Szudra@bistum-aachen.de, Tel. (0241) 4758 1172.

Der Kurs ist ein Zusatzangebot zu den Firmvorbereitungskursen in den jeweiligen Pastoralen Räumen in den Wohnorten.



FOTO: BISTUM AACHEN/ANDREAS STEINDL

Die Erwachsenenfirmung findet am letzten Novembersonntag, an Christkönig, statt.

So erreichen Sie den Abo-Service

Einhard-Verlag GmbH, Klosterplatz 7, 52062 Aachen
Tel. (0241) 16 85-214, E-Mail: vertrieb@einhardverlag.de

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

So erreichen Sie die Redaktion



Kirchenzeitung Aachen, Postfach 50 01 29, 52085 Aachen
Tel. (0241) 16 85 242, leserbriefe@kirchenzeitung-aachen.de

Leserbriefe an die Redaktion können per E-Mail oder per Post geschickt werden. Sie sollten Ihren Namen, Ihre Telefonnummer oder eine E-Mail-Adresse enthalten. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen oder nur ausschnittsweise darzustellen.



FOTO: MISSIO/NATALIA DATSKYVCH

Bei der Reit-WM läuft die im Mai gestartete Sammelaktion weiter.

Aachen holt die Handys raus

Sammelaktion von missio hilft, Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit zu bewahren

Aachen. Das katholische Hilfswerk missio Aachen hat vor zehn Jahren die Handyspendenaktion ins Leben gerufen, weil aktuell fast 200 Millionen Altgeräte in Deutschland nicht mehr verwendet werden und so wertvolle Ressourcen wie etwa 6000 Kilogramm Gold ungenutzt bleiben. Die in alten Handys enthaltenen Materialien würden ausreichen, um den Rohstoffbedarf aller neuen Smartphones der kommenden zehn Jahre zu decken, so eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW).

Der Startschuss der Sammelaktion fiel am 24. Mai im Rahmen des CHIO Aachen. Auch bei der Reit-WM, die bis zum 23. August in Aachen stattfindet, können gebrauchte Handys und Smartphones abgegeben werden. Außerdem können die alten Mobiltelefone an elf weiteren Sammelstellen, unter anderem im Foyer des Bischöflichen Generalvikariats am Klosterplatz, abgegeben werden.

Kooperationspartnerin der Sammelaktion ist Schwester Mercy Benson von den Steyler Missionsschwestern. Sie betreut in der ghanaischen Hauptstadt Accra Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche, die am Rand der Elektroschrotthalde Agbogbloshie leben. Ende März 2024 eröffnete missio das „Guardian Angel Day Care Centre“, um einen sauberen Ort zum Lernen und Spielen zu bieten als Schutz vor den giftigen Stoffen, die auf der Müllhalde freigesetzt werden, und als Perspektive, damit Kinder und Jugendliche nicht auf der Müllhalde nach verwertbaren Materialien suchen müssen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Die gespendeten Handys werden neu aufbereitet oder recycelt. Missio erhält aus dem Erlös des Recyclings und der Wiederverwertung pro Gerät 50 Cent. Das Geld kommt Projektpartnerinnen wie Schwester Mercy zugute.

40 Jahre Haus Hörn

Was trägt und bewegt Engagierte in der Hospizbewegung?

Aachen. Das 121. Hospizgespräch der Servicestelle Hospiz in der Städteregion Aachen ist verknüpft mit dem 40-jährigen Bestehen des Hospizes Haus Hörn, das 1986 als eines der ersten Hospize in Deutschland gegründet wurde.

Das Motto „BeGEIST-ert – was uns bewegt und trägt“ spielt auf den Pioniergeist, den Mut und das bürgerschaftliche Engagement vieler Menschen an, die die Entwicklung der Hospizbewegung getragen und ermöglicht haben. Sie sind als Grundlage für die Eröffnung der ersten stationären Hospize in Deutschland, zu denen das Hospiz im Haus Hörn gehört, nicht wegzudenken.

Was ist aus diesem Anfangsgeist geworden? Was bewegt Haupt- und Ehrenamtliche, diese so wichtige Arbeit tagtäglich engagiert fortzuführen und weiter zu entwickeln? Was trägt die Menschen, die im Hospiz in ihrer letzten Lebensphase begleitet werden? Wie können wir die Begeisterung für den Menschen, das Leben und eine sinn- und würdevolle Gestaltung bis zuletzt bewahren und lebendig halten?

Gemeinsam diskutieren die Gäste am Mittwoch, 9. September, von 17 bis 20 Uhr in Haus Hörn, Johannes-van-den-Driesch-Weg 4, 52074 Aachen, diese Fragen und feiern das 40-jährige Bestehen. Schirmherr des Hospizgesprächs ist Aachens Oberbürgermeister Michael Ziemons.

Anmeldungen bitte schriftlich an b.willhelm@servicestellehospizarbeit.de. Alternativ können die Anmeldebögen per Fax zurückgesandt werden an: (0241) 502 819.



FOTO: BISTUM AACHEN/DAGMAR MEYER-ROEGER

Das Hospiz Haus Hörn in Aachen feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen.

Tief Durchatmen



„Möge nach jedem
Gewitter ein Regenbogen
über deinem Haus
stehen.“

IRISCHER SEGENSWUNSCH



»STÜTZEN DER DEMOKRATIE IST ENTSCHEIDENDE AUFGABE«

Der renommierte Neutestamentler
und ZdK-Vize Thomas Söding über das
Verhältnis von Religion und Politik und
die vielen Diskussionen darüber

INTERVIEW **GERD FELDER** FOTOS **PETER BONGARD**

Dr. Thomas Söding hat sein jüngstes Buch dem Thema „Gottesreich und Menschenmacht“ gewidmet. In dem umfangreichen Werk, das er im Katechetischen Institut Aachen vorgestellt hat, geht er der Frage nach, inwieweit es eine politische Ethik des Neuen Testaments gibt, leitet daraus Konsequenzen für die Gegenwart ab.

Kirchenzeitung: Sie stellen in Ihrem Buch die These auf, dass Religion und Politik durch

die Reich-Gottes-Verkündigung Jesu differenziert wurden. Was verstehen Sie darunter?

Thomas Söding: In der Antike wurden Religion und Politik vielfach als Symbiose dargestellt. Die Götter kümmern sich um das Schicksal eines Volkes, wenn sie durch die Opfer eines Herrschers gnädig gestimmt werden, der sich seinerseits wieder im Glanz des Göttlichen sonnt. Religion ist ein öffentlicher Akt, ist Politik. Dagegen kommt durch die Reich-Gottes-Verkündigung Jesu »»»→



FOTO: XYZ BILDAGENTUR

**Thomas Söding hat
sein jüngstes Buch dem
Thema „Gottesreich
und Menschenmacht“
gewidmet.**

»→ das Konzept auf, dass das Volk Gottes gesammelt, aber kein Gottesstaat gegründet wird. Es wird etwas qualitativ Neues entwickelt, das im Laufe der Jahrhunderte auch immer ein Stachel im Fleisch blieb.

Der berühmte Ausspruch Jesu zu diesem Thema lautet „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“. Was folgt daraus für seine Sicht auf die Politik?

Söding: Dieser Ausspruch ist tatsächlich der Konstruktionspunkt der politischen Botschaft Jesu und hat die Reich-Gottes-Botschaft als Referenz. Jesus fordert hier keine schieflich-friedliche Trennung von Religion und Politik, wie der Satz oft falsch interpretiert worden ist. Gott gehört nämlich alles, auch der Kaiser. In dem, was Gott zu geben ist, gibt es aber einen Bereich, der dem Kaiser zu geben ist, und das ist die Steuer. Als mächtigster Mann der damaligen Welt macht er den Anspruch geltend, dass das System funktioniert. Steuergeld ist nun einmal das Schmiermittel der Politik. Die Konsequenz Jesu: die Autonomie des Politischen anzuerkennen.

Es hat in der Geschichte verschiedene Ansätze gegeben, Religion und Politik zusammenzudenken. Wie beurteilen Sie die Zwei-Reiche-Lehre Martin Luthers, die Politische Theologie und die Theologie der Befreiung?

Söding: Luthers Zwei-Reiche-Lehre ist der Versuch, die Autonomie des Politischen zu denken. Sie hat Stärken und Schwächen. Ihr großer Vorteil ist ihre Differenzierungsleistung, aber die Verantwortung des Politischen vor Gott muss positiv qualifiziert werden. Die „neue Politische Theologie“ von Johann Baptist Metz und Jürgen Moltmann wollte zu ihrer Zeit die saturierte Bürgerlichkeit der Bundesrepublik angreifen, hat aber keine Autonomie des Politischen entwickelt. Die Theologie der Befreiung stellt gegen die Überhöhung der Unrechtsherrschaft re-



Fragt, wie weit die Kirche Demokratie und Freiheit stützen kann: Thomas Söding.

ligiös motivierten Widerstand. Dieses Evangelium der Befreiung zu verkünden, ist richtig, der Widerstand tut gut. Aber die neomarxistische Macht-Analyse war unterkomplex.

Aber gibt es das überhaupt – eine politische Ethik des Neuen Testaments?

Söding: Nicht als ausgearbeitetes Konzept oder systematisches Traktat, denn das Neue Testament hat ja viele literarische Formen. Aber in allen synoptischen Evangelien haben wir Jesu Botschaft vom Reich Gottes als Konstruktionspunkt. Im Johannes-Evangelium betont Jesus im Prozess vor Pilatus, dass er ein König, sein Reich aber nicht von dieser Welt sei. Das Königreich Gottes steht also nicht im Widerspruch zum Kaisertum – nur, wenn der Kaiser selbst Gott sein will. In der Apostelgeschichte gibt es die markante Formulierung von Petrus: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“, die eine große Wirkungsgeschichte gehabt hat. Bei Paulus und auch im ersten Petrusbrief soll man die politische Autorität anerkennen – die aber dem Recht verpflichtet sein soll. Die Offenbarung des Johannes schließlich übt fundamentale Kritik an der Politik, die sich selbst Göttlichkeit zumisst. Es gibt also eine große Linie, einen roten Faden im Neuen Testament, was die politische Ethik angeht.

Jesus wird als „König der Juden“ verurteilt und hingerichtet. Geschah das völlig zu Unrecht, war das also ein Fehlurteil?

Söding: Jesus nimmt das Sensible auf, was mit dem Königreich Gottes verbunden ist. Sein genuin religiöser Ansatz wird von den Anklägern politisiert, er steht

vor Gericht als jüdischer Aufständischer, der er nicht war. Seine „Revolution“, wenn man sie überhaupt so nennen will, hatte eine ganz andere Dimension. Der Vorwurf gegen ihn war sehr gezielt und für die Römer das kleinere Übel. Die Kreuzigung aber war ein Justizmord.

Sie haben in Ihrem Buch politische Handlungsfelder in neutestamentlicher Perspektive beleuchtet. Wie steht es um das heute hochaktuelle Gebot der Feindesliebe?

Söding: Jesus spricht mit seinem Gebot der Feindesliebe in der Bergpredigt die an, die unter ungerechter Politik leiden. Er legt sie aber nicht auf eine Opferrolle fest, sondern inspiriert sie zu einem Handeln, das Freiheitsräume schafft. Kein Mensch ist gezwungen, auf Feindschaft mit Feindschaft zu reagieren, denn Gott liebt seine Feinde. Man kann und muss sich selbst investieren, um Feindschaft zu überwinden. Den Feind hassen oft die, die selbst tief religiös sind. Das ist zu eng von Gott gedacht. Ein weitverbreitetes Gegenargument gegen die Feindesliebe lautet, durch sie würden Gut und Böse gleichge-

stellt. Es gilt aber, das Böse durch Gutes zu besiegen. So hat es Paulus ausgedrückt.

Die Feindesliebe wird heutzutage aber teilweise auf den Kopf gestellt und vehement abgelehnt ...

Söding: Statt für die zu beten, die einen verfolgen, gibt es heutzutage wieder christliche Kriegsgebete wie beim russisch-orthodoxen Patriarchen Kyrill. Die Amtseinführung von Donald Trump war eine Inszenierung von Religion im politischen Raum, die gegen das Gebot der Feindesliebe gerichtet war. Klar ist Feindesliebe eine paradoxe Intervention: Die Gewalt wird durch sie ausgehebelt, was dem Gewalttäter die Chance gibt, aus dem Teufelskreis auszusteigen. Dabei gibt es allerdings keine Erfolgsgarantie. Jeus selbst hat das Gebot der Feindesliebe angewandt und denen, die Gewalt verkündet haben, widerstanden. Das hat ihn das Leben gekostet. Ohne Auferstehung gibt es keine Feindesliebe.

Apropos: War die Bergpredigt Jesu – bei Matthäus die Feldrede – eine politische Rede?

Söding: Die Bergpredigt ist politisch sensibel, und die Politik sollte sich an ihr orientieren. Jesus redet die Jünger in der Bergpredigt so an, dass das Volk versteht, was er den Jüngern sagt. Die Jünger werden auf ihre Aufgabe hin ausgerichtet, und dabei ist alles politisch relevant, aber es handelt sich um keine Regierungserklärung Jesu. Vielmehr wird die persönliche Nachfolge in der Bergpredigt angesprochen – und kann ins Politische übersetzt werden. Notwehr ist immer erlaubt, kann aber einen hohen Preis kosten. Die militärische Unterstützung eines angegriffenen Landes ist erlaubt und notwendig.

Was ist Nächstenliebe nach der Auffassung des Neuen Testaments, und wie weit reicht sie beziehungsweise wie politisch ist sie?

Söding: Die Nächstenliebe ist eine

stark personale Ethik auf Sichtweite: Wen lässt du in deine Nähe, und wen sperrst du aus? Diejenigen, die anders glauben oder aussehen, auszuschließen, ist nach Jesus falsch. Der, der dir begegnet, ist, egal, wo er herkommt, dein Nächster, und das kann auch dein Feind sein. Du bist nicht davon dispensiert, ihn zu lieben und als Kind Gottes zu sehen. Das ist im Alten Testament schon angelegt, wird aber von Jesus mit besonderer Prägnanz vorgetragen. Ganz aktuell hat es einen Meinungsstreit zwischen US-Vizepräsident JD Vance und Papst Leo XIV. gegeben, weil Vance argumentiert hat, man könne sich nicht um alle gleichzeitig kümmern.

„Es gibt einen roten Faden im Neuen Testament, was politische Ethik angeht. Die Offenbarung des Johannes übt fundamentale Kritik an der Politik, die sich selbst Göttlichkeit zumisst.“

THOMAS SÖDING

Autor und Buch

Thomas Söding, *Gottesreich und Menschenmacht. Politische Ethik des Neuen Testaments*. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2024, ISBN 978-3-451-39870-5, 54 Euro.



Wie soll man nach dem Neuen Testament mit dem Wohlstand umgehen? Lässt sich davon etwas für die heutige Wirtschaftspolitik ableiten?

Man soll mit dem Wohlstand verantwortungsvoll umgehen; das Christentum ist keine Wohlstandsreligion. Jesus hat sich nicht mit der Weltwirtschaft beschäftigt, aber in der Ökonomie gibt es ethische Ansätze, die vom Werbeslogan „Geiz ist geil“ verunglimpft werden. Man soll sparsam beim Verbrauch von Ressourcen sein, und das Leitbild sollte der faire Handel sein. Das Vorgehen der Tech-Milliardäre, die in den USA eine Oligarchie errichten wollen, ist jedenfalls nicht im Sinne des Neuen Testaments. Man darf allerdings nicht pauschal Unternehmen schlecht reden, wir brauchen Ideen, Projekte, Initiativen, die Produktivität und Dienstleistung fördern. Es kommt darauf an, ethisch zu investieren und die Armen zu berücksichtigen.

Welche Rolle spielen dabei solche heute wichtigen Faktoren wie die Umwelt und die Nachhaltigkeit?

Söding: Auch in der Antike gab es Dürren und Umweltkatastrophen, und die Entwaldung, für die die Römer verantwortlich waren, war ein großes Thema. Die ökologische Frage gewinnt durch die Schöpfungstheologie an Kraft. Die Aufmerksamkeit für Natur, Umwelt und Klima wächst, und es kann eine Koalition der Weltreligionen entstehen. Die Kernfrage ist stets, wie ich den Menschen sehe, ob ich ihn aus der Natur herauslöse und ihn als ihr Gegenüber betrachte oder als Geschöpf, das mit anderen Geschöpfen verbunden ist und dem Schöpfer gegenübersteht. Papst Franziskus hat in dieser Hinsicht mit seinen Enzykliken „Laudato si“ und „Fratelli tutti“ Bahnbrechendes geleistet. **Wie sieht das Neue Testament Recht und Gerechtigkeit, und was folgt daraus für unsere Demokratie?**

Söding: Recht und Gerechtigkeit sind im Neuen Testament stark angelegt. Das Recht muss im Dienst der Gerechtigkeit stehen und dem Schutz der Schwachen Platz einräumen, wie etwa das Gleichnis von der Witwe und dem ungerechten Richter vor Augen führt. Die einzig interessante Herrschaftsform heute ist die Demokratie mit der Gerechtigkeit als Leitmotiv und der verteilten Verantwortung. Autokratie bedeutet meist Chaos. Für mich ist die große Frage, wie weit die Kirche Demokratie, Rechtsstaat und Freiheit stützen kann. Das ist ihre entscheidende Aufgabe heute als eine Organisation, die trotz der vielen Austritte noch sehr stark ist. Es gibt einen Schrei nach ihrem Engagement bei den demokratischen Parteien. Man muss die Motivationskraft im Christentum bündeln und voranbringen und Beiträge aus einer ethischen Reflexion heraus formulieren, wie die Politik bei Migration, sozialer Marktwirtschaft, europäischer Einigung und weltweiter Solidarität aufgestellt sein sollte. ■

Inspirationen und Ideen

Führung durch das Columbarium St. Marien Würselen

Würselen. Das Columbarium St. Marien, Marienstr. 33, ist ein Ort der Trauer und Erinnerung – aber auch ein Ort der Hoffnung, des Lebens und der Gemeinschaft. Im Rahmen des Broichweidener Sommers lädt das Team des Columbariums zu einer offenen Führung am 27. August von 16 bis 18 Uhr ein, um diesen besonderen Ort kennenzulernen. Dabei ist Gelegenheit, Fragen zu stellen und mit dem Team ins Gespräch zu kommen. Das geht auch im Anschluss bei einem gemeinsamen Austausch bei Kaffee und Kuchen. Maximal 25 Personen können an der Führung teilnehmen. Anmeldung bitte per E-Mail an WeidenerSommer@web.de.



FOTO: BISTUM AACHEN/ANDREAS STEINDL

Wohnzimmerkonzert mit Delta Mouse

Mönchengladbach. „Delta Mouse“, das sind die Frontsänger der Mönchengladbacher Band „Booster“, Rene Pütz und Chris Schmitt. Die Sängerin und der Multiinstrumentalist geben am Donnerstag, 8. Oktober, ein „Wohnzimmerkonzert“ im Trostraum der Grabeskirche St. Josef, Keplerstr. 75, 41236 Mönchengladbach. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Eintrittskarten zu 20 Euro gibt es bereits jetzt im Vorverkauf im Büro der Grabeskirche St. Josef und im Pfarrbüro St. Marien Rheydt, Odenkirchener Str. 5, 41236 Mönchengladbach.

Delta Mouse schaffen mit akustischen Gitarren, Piano, Percussion und einer Loopstation einen dichten Sound und eine kurzweilige Musik-Performance.



FOTO: COLLING-ARCHITEKTUR/WIKIPEDIA

Das Konzert ist Teil des Programms zum zehnjährigen Bestehen der Grabeskirche.



FOTO: MIGUEL A. AMUTIO/UNSPASH

Erstmals findet ein Spendenlauf für das Bethanien Kinderdorf statt.

Spendenlauf

Gemeinsam aktiv sein und das Bethanien Kinderdorf unterstützen

Schwalmtal. Gemeinsam aktiv sein, die Natur genießen und dabei Gutes tun: Am letzten Sonntag der Sommerferien, dem 30. August, lädt der Freundeskreis des Bethanien Kinderdorfes Schwalmtal erstmals zu einem Spendenlauf ein.

Der Startschuss zum diesem „Freundschaftslauf“ fällt um 11 Uhr am Haupttor auf dem Gelände des Bethanien Kinderdorfes, Ungerather Str. 1-15, in Waldniel. Die abwechslungsreiche Strecke des Viertelmarathons über 10,55 Kilometer führt vom Bethanien Kinderdorf über die Kastanienallee durch die Schomm in Richtung Lüttelforst und wieder zurück. Auch Kinder sind herzlich eingeladen, mitzulaufen. Für sie gibt es einen 1-Kilometer-Lauf auf dem Gelände des Bethanien Kinderdorfes, der auf Wunsch auch mehrfach absolviert werden kann.

Initiator Manfred Erdmann, Vorstandsmitglied vom Freundeskreis

Bethanien Kinderdorf Schwalmtal, ist selbst begeisterter Läufer. Sein Wunsch ist es, Menschen aus Schwalmtal und der Region zusammenzubringen – unabhängig von Alter oder sportlicher Erfahrung.

„Unser ‚Freundschaftslauf‘ soll Menschen verbinden. Ob ambitionierte Läuferin, Freizeitjogger oder Walker – jede Person ist willkommen. Gemeinsam möchten wir einen schönen Tag verbringen, neue Begegnungen schaffen und zeigen, was wir als Gemeinschaft bewegen können“, sagt Erdmann. Zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer helfen dabei, aus der Idee eine Veranstaltung zu machen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Der Freundeskreis freut sich über eine freiwillige Spende. Der gesamte Spendenerlös fließt in die Arbeit des Freundeskreises. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, einfach vorbeikommen und mitlaufen.

„Irgendwas ist immer“

Das Oppumer Kleinkunstfestival geht in die 16. Runde

Krefeld. Bands, Musical, Satire und Kleinkunst – das bietet das Oppumer Kleinkunstfestival, veranstaltet von der katholischen Kirchengemeinde St. Augustinus im Pfarrgarten der Schutzengekirch, Hauptstr. 18, in Oppum. Das Festival ist weit über die Grenzen des Stadtteils hinaus bekannt. Am 27.

August startet das Festival um 18 Uhr mit „Bands and Friends“. Zu hören sind dabei unter anderem Rhythm of Cure, Mr. Tadeus und seine Tentakel und Rock am Ring. Jona Hakes schließt den Abend als DJ ab. Mit Musik geht es am Freitag ab 20 Uhr mit dem Kindermusical „Nach uns die Sintflut“ von Johannes

Matthias Michel weiter. Im zweiten Teil präsentiert Musical Stage 18 das Stück: „Halleluja al Convento, Aperol. Amen und Basta...“.

„Satire & Co.“ steht am Samstag ab 20 Uhr auf dem Programm, präsentiert wird unter anderem „Das aktuelle Satirestudio“. Der Sonntag beginnt um 11 Uhr mit einem ökumenischen Kleinkunstgottesdienst und anschließendem Brunch, bevor um 20 Uhr der traditionelle Kleinkunstabend das Festival abschließt. Das Programm des Abends ist streng geheim.

Die Tickets für den Bandabend kosten 5 Euro, für die Veranstaltungen von Freitag bis Sonntag je Abend 12 Euro (für Familien gibt es ein Ticket für 25 Euro, ermäßigte Tickets kosten 6 Euro). Eine Festivalkarte für alle Veranstaltungen kostet 30 Euro, ermäßigt 15 Euro. Bezahlt wird vor Ort. Wer seine Tickets vorab bestellen möchte, kann dies unter www.okkf.de tun. Auf dieser Webstite gibt es auch weitere Informationen zum Festival.



FOTO: KIRCHENGEMEINDE ST. AUGUSTINUS

Zum 16. Mal geht der Vorhang für das Oppumer Kleinkunstfestival auf.

Die Macht der Worte

INTERVIEW

Framing

„Problematisch wird es erst, wenn jemand Sprache gezielt zur Manipulation einsetzt“

TEXT MARCO FÜHRER UND LEON SCHÜLLER

Worte bestimmten das Denken – in Fachkreisen gibt es dafür den Begriff „Framing“. Politische und gesellschaftliche Akteure setzen gezielt auf Framing, um ihre Interessen durchzusetzen. Ein Gespräch mit Kulturmanager Vojislav Miljanovic darüber, welche Macht Worte haben.

„Man kann nicht nicht framen“ – was meinen Sie damit?

Vojislav Miljanovic: Man kann nicht nicht framen. Das ist inhaltlich richtig, zugleich aber auch eine Anspielung auf den berühmten Satz von Paul Watzlawick: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Wir alle framen täglich. Wir benutzen Wörter und geben damit Denkrichtungen vor. Die Frage ist nur, ob wir bewusst framen, also das Denken anderer beeinflussen wollen, oder ob wir Begriffe verwenden, die wir als neutral empfinden.

Können Sie ein Beispiel für Alltagsbegriffe nennen, die schon geframt sind?

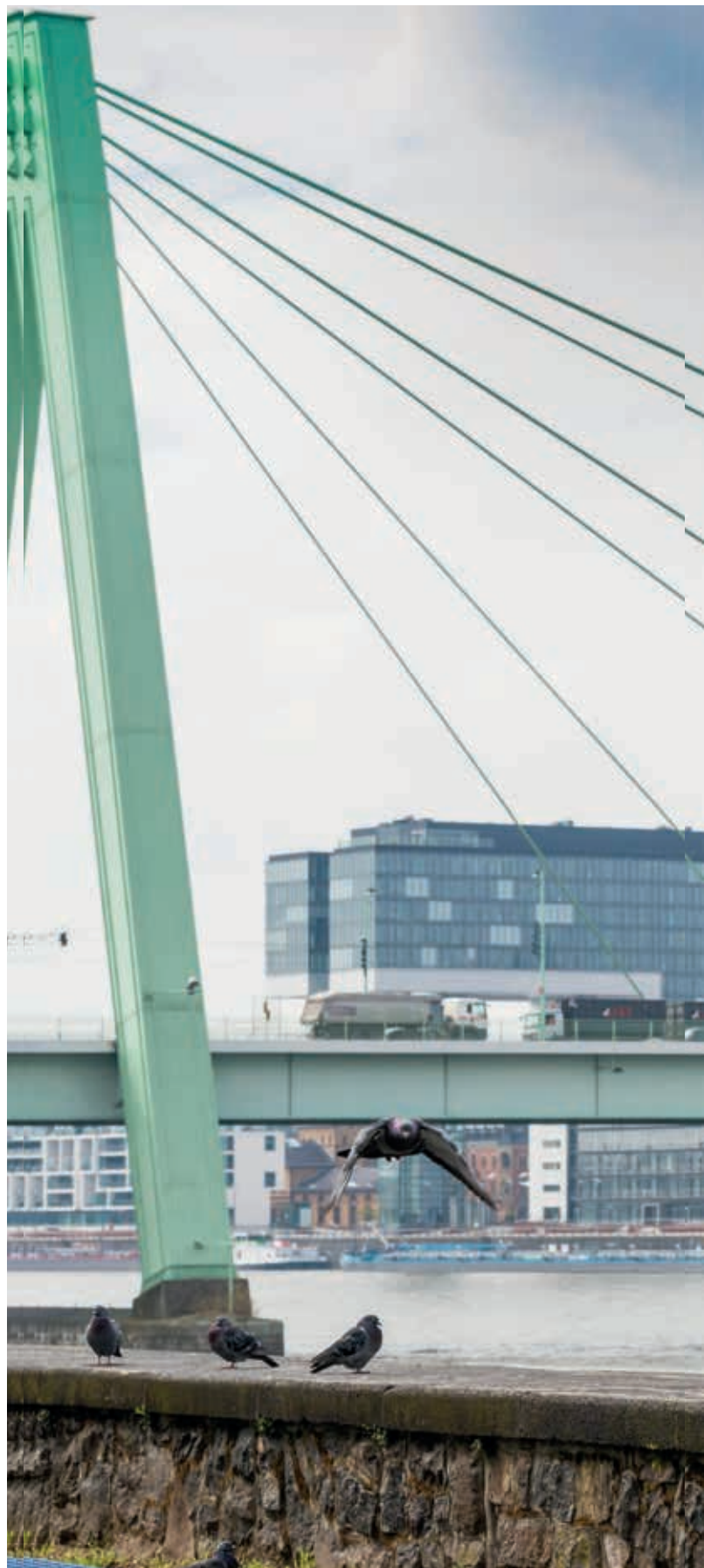
Miljanovic: Nehmen wir ein kontroverses Thema wie Migration. Viele Menschen verwenden den Begriff „Flüchtlingswelle“, ohne darüber nachzudenken.

In der „Flüchtlingswelle“ steckt ein starkes Bild: eine Welle, ein zerstörerischer Tsunami, eine Naturkatastrophe. Solche stark geframten Begriffe wandern mit der Zeit von den Rändern in die Mitte der Gesellschaft, werden von den Medien aufgegriffen und schließlich von vielen Menschen unreflektiert übernommen. Framing gibt es aber nicht nur in politischen Debatten, sondern auch im Marketing. Schauen wir auf Verpackungen im Supermarkt: „Gourmet“-Schinken, Eier aus „Bodenhaltung“. Aber welche Hühner werden schon in der Luft gehalten?

Gibt es denn auch positives Framing?

Miljanovic: Framing ist zunächst einmal neutral. Problematisch wird es erst, wenn jemand Sprache gezielt zur Manipulation einsetzt. Positives Framing umfasst Begriffe, die die Menschenwürde nicht angreifen. Am Nationalsozialismus lässt sich negatives Framing gut ver- ➤➤➤

Als Inhaber der Agentur KAM3 ist Miljanovic mit Framing in der Unternehmenskommunikation vertraut.





Die Macht der Worte

»→ anschaulichen: Damals wurden ganze Volksgruppen als Ungeziefer bezeichnet. Positives Framing ist das Gegenteil: möglichst sachliche und respektvolle Sprache, die die Würde anderer achtet. Die Kirche ist dafür ein gutes Beispiel. Sie stellt den Menschen und seine Würde in den Mittelpunkt.

Zurück zur Migrationsdebatte: Vor zehn Jahren dominierten noch positive Begriffe wie Schutzsuchende und Willkommenskultur, heute negative wie Asylchaos und Flüchtlingswelle. Welche Folgen hat es für die Gesellschaft, wenn Framing die Seiten wechselt?

Miljanovic: Es verändert die Debatte massiv, weil mit dem Wandel vom Positiven zum Negativen Empathie verloren geht. Dieser Wandel verschiebt die Werte einer Gesellschaft. Die Begriffe liegen oft so nah beieinander, dass wir Veränderungen kaum bemerken. „Asylsuchende“ ist zum Beispiel eher neutral, „Asylanten“ klingt bereits etwas abwertender. „Asyltouristen“ hingegen ist ein besonders bössartiger Framingbegriff. Er vermittelt den Eindruck, die Menschen würden aus Spaß durch verschiedene Länder reisen und die Sozialkassen plündern. Wer über Migration konstruktiv diskutieren möchte, muss Framing erkennen.

Und wie können Menschen Framing erkennen?

Miljanovic: Das ist nicht immer einfach. Man sollte sich fragen: Gibt es für den Sachverhalt auch einen neutraleren Begriff? Das kann ein Hinweis auf Framing sein. Bestimmte politische oder gesellschaftliche Gruppen – oder Blasen, wie man heute sagt – versuchen allerdings, neutrale Begriffe zu verdrängen und ihre eigene Sichtweise sprachlich durchzusetzen. Menschen sollten nicht alles übernehmen, was ihnen sprachlich begegnet. Und sie sollten nicht nur Begriffe hinterfragen, sondern auch



In der Flüchtlingsdebatte ersetzen negativ besetzte Begriffe wie „Flüchtlingswelle“ oder „Asyltouristen“ zunehmend positiv besetzte wie „Willkommenskultur“.

„Wir denken in Sprache und abstrakten Begriffen. Unsere Sprache beeinflusst unser Denken und umgekehrt.“

VOJISLAV MILJANOVIC

die Motive dahinter. Manche Begriffe werden unbewusst verwendet. Manchmal steckt aber auch eine politische Agenda dahinter. Als sich die „Letzte Generation“ auf Straßen festklebte, sprach Alexander Dobrindt von der „Klima-RAF“. Das ist ein bössartiges Framing, weil friedliche Aktivisten mit Terroristen gleichgesetzt werden, die Men-

schen ermordet haben. Dobrindt ist ein intelligenter Mensch, dem diese Wirkung sicherlich bewusst ist. Als Bauern später den Verkehr lahmlegten, sprach dagegen niemand aus der CSU von einer „Bauern-RAF“, weil die Bauern zur eigenen Klientel gehören, Klimaschützer aber eher zu den „feindlichen“ Grünen. **Beeinflusst eher Framing das Denken oder das Denken eher das Framing?**

Miljanovic: Der Philosoph Adorno hat gesagt: „Denken ist Tun.“ Wir denken in Sprache und in abstrakten Begriffen. Deshalb beeinflusst unsere Sprache unser Denken und umgekehrt. Theorien dazu, wie Framing funktioniert, stammen etwa von der Sprachwissenschaftlerin Elisabeth Wehling. Konkrete Begriffe, Bilder und Dinge, die man sich leicht vorstellen kann, beeinflussen das Denken besonders stark. Donald Trump beherrscht das sehr gut. Er benutzt das, was Wehling „Basic Level Sprache“ nennt – eine einfache, alltagsnahe Sprache. Jeder Arbeiter in Amerika versteht sofort, was Trump meint. Mit abstrakten Begriffen können viele Menschen dagegen we-

Zur Person und Veranstaltung

Vojislav Miljanovic leitet die Agentur KAM3 und ist Dozent an mehreren Hochschulen zu Kommunikations- und Marketingthemen. Das Fundraising des Bistums Aachen lädt mit Miljanovic für Donnerstag, 1. Oktober, 10 Uhr, zu einer Online-Veranstaltung über Framing ein. Anmeldungen unter bistum-aachen.de/fundraising.



Die Corona-Pandemie nutzen Akteure aus verschiedenen politischen Richtungen, um zu framen und Verschwörungstheorien zu verbreiten.

nig anfangen. Übrigens wurde Wehling in Deutschland aus einem anderen Grund bekannt: Sie verfasste ein „Framing-Manual“, eine Anleitung für die ARD, die heftige Kritik am auslöste, weil das Ziel war, die Menschen in ihrem Denken über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu beeinflussen.

Diversität, Partizipation, Nachhaltigkeit – Kirche übernimmt Begriffe, um in aktuellen Debatten anschlussfähig zu sein. Das geht oft zulasten christlicher Begriffe wie Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Wie bewerten Sie das?

Miljanovic: Darin sehe ich zunächst keine Gefahr. Ich finde es nicht falsch, wenn sich die Kirche neuen Begriffen öffnet. Ganz im Gegenteil. Wenn sie Wörter wie Diversität verwendet oder die dahinterstehenden Werte lebt, halte ich das eher für positiv. In meinem Verständnis ist die Kirche nach wie vor sehr traditionell. Moderne Begriffe zu verwenden bedeutet nicht automatisch, alte Glaubenssätze über Bord zu werfen. Eine Ausnahme sind natürlich

Begriffe, die negativ besetzt sind oder den Werten der Kirche widersprechen.

Sprache wandelt sich mit der Zeit, neue Worte ersetzen alte. Ist es schon Framing, wenn Menschen ältere statt aktueller Begriffe benutzen?

Miljanovic: Die entscheidende Frage ist: Warum tun sie das? Finden sie das ältere Wort schöner? Drückt es besser aus, was sie sagen wollen? Oft haben Menschen einfach persönliche Vorlieben für bestimmte Begriffe. Wichtig ist, sensibel dafür zu sein, welchen Begriff man für welchen Sachverhalt verwendet.

Soziale Medien gelten vielen Kommunikationswissenschaftlern als Keimzelle von Manipulation. Wie beeinflussen sie das Framing?

Miljanovic: Soziale Medien nutzen unsere Aufmerksamkeit. Ob wir wollen oder nicht: Wir reagieren auf bestimmte Trigger. Extreme oder böartige Inhalte gehen deshalb besonders häufig viral. Dazu passt ein Zitat, das Mark Twain zugeschrieben wird: „Eine Lüge ist bereits dreimal um die Erde gelaufen, bevor sich die Wahrheit die Schuhe angezogen hat.“ Soziale Medien sind ein besonders fruchtbarer Boden für Framing. Ein Beispiel aus der Coronazeit: Eine republikanische Politikerin in den USA behauptete, die Buchstaben der Virusvarianten Omikron und Delta ergäben das Anagramm „Media Control“, Kontrolle der Medien. Damit befeuerte sie Verschwörungstheorien. Aus denselben Buchstaben lässt sich aber genauso „Erotic Almond“, erotische Mandel, bilden.

Gibt es ein aktuelles Beispiel für eine Diskussion aus den Sozialen Medien, die sich selbstständig?

Miljanovic: Das, was wir vor Kurzem in der spanischen Exklave Ceuta und in Marokko gesehen haben, ist ein gutes Beispiel. Mehr als 50.000 Flüchtlinge kamen in die spanische Exklave. In den sozialen Medien wurde das als „großes Überrennen der europäischen Zivilisation“ inszeniert, obwohl Ceuta nicht im Schengen-Raum und auf afrikanischem Boden ist. Bestimmte Gruppen versuchen, solche Ereignisse gezielt für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.

Die letzte Frage: Haben Sie in diesem Interview geframt?

Miljanovic: Nicht bewusst. Ich habe nicht in dem Sinne geframt, dass ich jemanden gezielt von meiner Meinung überzeugen wollte. Aber natürlich habe auch ich mein eigenes Vokabular. Und wie ich eingangs gesagt habe: Man kann nicht nicht framen. ■

ANZEIGE

Ihr Parkett-Fachgeschäft
Dipl. Ing. (FH)
PETER KÜSTERS
(ehem. Dickmann)
Flünnertzyk 222 · 47802 Krefeld
Tel.: (0 21 51) 56 07 31 | Handy 01 72/260 20 83
Wir beraten Sie gerne!

BEERDIGUNGsinstitut
August TONOLO oHG 1877
Bestattungsvorsorge - eine Sorge weniger!
Aus Fürsorge ...
VORSORGEN!
Vorsorge entlastet; sich selbst und seine Angehörigen!
Wir sind Partner
- des Kuratoriums Dt. Bestattungskultur GmbH
- der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
Für wurde zu Ihrer Sicherheit und zur Sicherung der für Ihre bestmögliche Bestattung im hinterlegten Gelder gegründet und unterliegt dem strengen deutschen Aktiengesetz.
BÜCHEL 12 (am Markt) · 52062 AACHEN
Tel. (0241) 3 06 55 · Fax (0241) 40 21 44
www.tonolo-bestattungen.de

Besser als ihr Ruf

Die Jugend von heute? Lässt sich nach wie vor begeistern!

VON STEPHAN JOHNEN

Düren. Nach 36 Jahren in der Offenen Jugendarbeit geht Elmar Decker, Leiter des Dürener Roncalli-Hauses, in den Ruhestand. Ein Rückblick auf Höhen, Tiefen und Konstanten.

Frisch aus dem Studium rein in die Arbeitslosigkeit? Für seine Generation war das leider kein Einzelfall. Richtig rosig sah es für Studentinnen und Studenten der Sozialen Arbeit jedenfalls nicht aus. Als Elmar Decker 1990 eine Stelle in Düren fand, war das durchaus Glück. Auch wenn der Aachener damals nach zwei Tagen schon die Schnauze voll hatte: „Hier bleibst du keine zweite Woche“, dachte er sich auf dem Weg vom Roncalli-Haus der Pfarre St. Josef zurück nach Hause. Heile Welt – das gab es nie, auch 1990 nicht in Düren. „Das Roncalli-Haus hatte einen gewissen Ruf“, sagt Decker. Nicht zuletzt dem Einsatz und der Fürsprache einzelner Menschen sei es zu verdanken, dass Elmar Decker dem Ganzen eine Chance gab. Ein Glücksfall für die Jugendlichen. 36 Jahre blieb der Sozialarbeiter in der Offenen Jugendarbeit. Im August verabschiedete er sich in den Ruhestand.

Schon mit Blick auf die Rahmenbedingungen wurde es in 36 Jahren nicht langweilig: St. Josef wurde Teil der Großpfarre St. Lukas, St. Lukas wurde Teil des noch größeren neu-



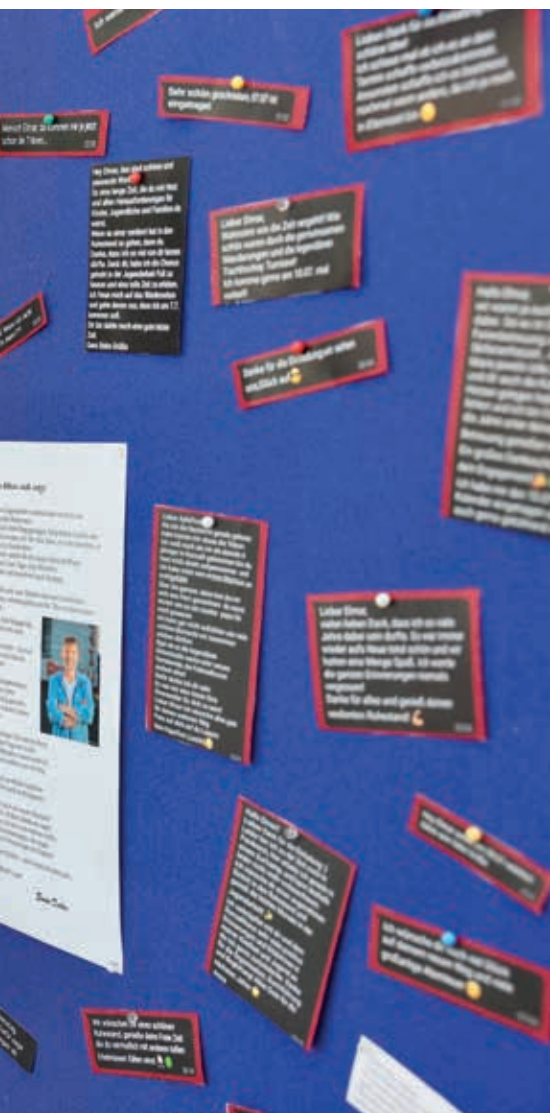
Elmar Decker, Leiter des Dürener Roncalli-Hauses, verabschiedet sich nach 36 Jah-

en Pastoralen Raumes, das Roncalli-Haus selbst verschwand, um „nebenan“ neu errichtet zu werden, kleiner, den neuen Umständen angepasst. Dann gab es noch (welt-)politische und gesellschaftliche Entwicklungen, die stets auf die Jugendarbeit im Stadtteil durchschlugen: Mitte der 1990er Jahre suchten sich die sogenannten „Russlanddeutschen“ das Roncalli-Haus als ihre Zuflucht aus. Die Adresse war auch der Polizei be-

kannt. „Das war ein Hammer, eine echt anstrengende Zeit. Aber durch den hohen Bedarf gab es eine zweite Stelle im Haus“, blickt Elmar Decker zurück. Doch er hielt die Tür offen, sah Generationen kommen und wieder gehen. Viele Besucher wurden ehrenamtliche Helfer, arbeiteten mit, halfen anderen dabei, ihre Rolle in der Gesellschaft zu finden.

„Ich wollte den Jugendlichen ermöglichen, mal etwas zu erleben“, sagt Elmar Decker. Viele Fotos beweisen, wie gut dies gelungen ist.





ren in der Offenen Jugendarbeit.

Manchmal klappt das, manchmal nicht. „Das ist Teil der Realität meines Berufs“, sagt Decker.

Es mache die Seele von Jugendeinrichtungen aus, dass sie „Optionen für Benachteiligte“ bieten, findet Elmar Decker. Zerrüttete Familien, schwierige finanzielle Verhältnisse, Migrationsgeschichten: „Für diese Kinder und Jugendlichen bin ich eigentlich da. Das war schon immer so“, sagt er. Das wichtigste „Produkt“ der offenen Jugendarbeit: das personelle Angebot, der einzelne Mensch, der mit der Zeit im Idealfall zum Ansprechpartner wird, zu dem Vertrauen aufgebaut wird. Ein mitunter mühevoller und zeitaufwendiger Prozess, oft steinig, nicht immer erfolgreich. „Ich bin da, ohne dass ich ständig Druck ausübe, Forderungen stelle, Erwartungen habe. Die Jugendlichen haben die Möglich-

keit, hier hinzukommen. Sie können das tun, wozu sie Lust haben, sich an Projekten beteiligen oder es lassen.“ Diese Offenheit mache die Jugendarbeit aus.

Heute unvorstellbar, aber damals völlig normal: Als Elmar Decker anfang, gab es keinen PC. „Wir waren die erste Einrichtung in der Pfarre, die einen Computer bekam. Das



„Viele Eltern fahren nicht weg, und die Schulen machen weniger Klassenfahrten – wo haben die Jugendlichen denn noch die Möglichkeit, etwas zu erleben?“

ELMAR DECKER

war Sensation und Revolution zugleich, das hat die Arbeit verändert.“ Die zunehmende Digitalisierung habe zwar viele Arbeitsschritte vereinfacht, heute bastelt beispielsweise niemand mehr Plakate, die Kommunikation ist viel einfacher, aber neben allen Vorteilen gibt es auch Schattenseiten. „Die Gemeinschaft leidet, die Kreativität auch“, bedauert Elmar Decker. Dank WhatsApp seien Veranstaltungen zwar viel schneller organisiert, aber vieles bleibe oberflächlich. Decker: „Früher ging alles langsamer, aber intensiver. Alles war viel persönlicher.“

Warum hat er dann doch 36 Jahre im Job ausgehalten hat, obwohl er nach zwei Tagen schon weglaufen wollte? „Diese Frage habe ich mir 36 Jahre lang gestellt“, antwortet Elmar Decker augenzwinkernd. Vielleicht liegt es daran, dass er stets auch eigene Interessen, Hobbys und Vorlieben in die Angebote integriert hat. Der Sozialarbeiter war und ist leidenschaftlicher Sportler und Musiker. In Freizeitfahren oder Ferienangeboten spiegelt sich das bis heute wider. „Ich wollte und will den Jugendlichen ermöglichen, mal etwas zu erleben, außerhalb der eigenen vier Wän-

de“, sagt er. In der Theorie sei die Welt in den vergangenen Jahren immer kleiner geworden, in der Praxis war so mancher Jugendlicher aus Düren heute noch nie mit dem Fahrrad am Stausee in Obermaubach. „Viele Eltern fahren nicht weg, die Schulen machen immer weniger Ausflüge und Klassenfahrten – wo haben die Jugendlichen denn noch die Möglichkeit, das zu erleben?“, fragt er.

Auch wenn es Phasen gab, in denen er durchaus Zweifel hatte, habe er den Beruf immer gerne ausgeübt. Ihn gelebt. „Auf meinen Abschiedsbrief habe ich viele Rückmeldungen bekommen. Ich war völlig begeistert, wie viel Positives da kam. Das war mir nicht klar. Ich habe mich oft gefragt, ob ich überhaupt etwas bewirke, ob meine Arbeit sinnvoll ist“, räumt er ein, auch mal Durststrecken erlebt zu haben. Diese Rückmeldungen hätten ihn innerlich stark bewegt, seien eine Wertschätzung, die manchmal offenbar ein paar Jahre brauche, um spruchreif zu sein.

Eine der größten Herausforderungen sei es, als Hauptamtlicher wieder alleine im Haus zu sein: „Du hast extrem viele Probleme, die du allein nicht lösen kannst.“ Das Konzept der Offenen Jugendarbeit sei nach wie vor sinnvoll, es müsse nur an die Bedingungen angepasst werden. „Wir brauchen an allen Stellen mehr Personal für die Arbeit mit Jugendlichen. Im Moment haben wir sehr viele Haushalte, wo die Eltern komplett überfordert sind. Dieser Anteil steigt weiter“, sagt er. Umso wichtiger (und erfreulicher) sei es, dass für seine Stelle bereits eine Nachfolgerin gefunden wurde und es keine Vakanz gibt. „Ich werde alles vernünftig übergeben und mich dann raushalten. Ich habe das 36 Jahre gemacht – jetzt ist es auch genug“, findet Elmar Decker.

Damals wie heute waren Sport und Musik ein Ausgleich zur Arbeit. Langweilig werden dürfte es also im Ruhestand nicht. Seit 1992 beispielsweise begleitet er in der JVA Aachen Gottesdienste ehrenamtlich an der Orgel, auch im Aachener Klinikum ist er oft in der Kapelle zu hören. Aber erst einmal steht noch eine Fahrradtour mit Jugendlichen an. Die letzte Dienstreise sozusagen. ■



Innerhalb einer Woche wurde aus dem schlichten Kiefern-sarg ein kleines Kunstwerk.

Ein Sarg – und viele Fragen

An der Katholischen Grundschule LeNie rückt der Religionsunterricht das Thema Tod in den Fokus

VON STEPHAN JOHNEN

Düren. Etwas komisch war es schon, als der Sarg plötzlich in der Schule stand. Ungewohnt auf jeden Fall. Einige Kinder wussten schon, was ein Sarg ist, hatten schon an einer Bestattung eines verstorbenen Angehörigen teilgenommen. Für andere war es spannend, einfach einmal einen leeren Sarg aus nächster Nähe zu sehen, ihn sogar öffnen zu können. Was dann folgte, dar-



Die Symbolik soll Trost spenden: Die bunten Blumen und das grüne Gras stehen für den Kreislauf des Lebens, für Hoffnung, erklären die Kinder.

an werden sich die Kinder sicherlich noch lange erinnern: Mit vielen bunten Farben gestalteten sie eine Woche lang den unbehandelten Sarg aus Kiefernholz. „Die Jungen haben Wiese und Himmel gemalt, die Mädchen Schmetterlinge und Bienen“, erklärte

„Früher wurde ein Verstorbener zu Hause aufgebahrt. Heute ist alles anonymisiert, der Tod wurde in Einrichtungen verschoben.“

**DINO BREUER,
BESTATTER**

Ella-Marie nicht ohne Stolz. „Ihr habt etwas Tolles geschaffen, da könnt ihr stolz drauf sein“, zollte Bestatter Dino Breuer den Schülerinnen und Schülern der Klassen 4a und 4b der Städtischen Katholischen Grundschule LeNie Respekt. „Ihr habt das für jemanden vorbereitet, der von einem geliebten Menschen Abschied nehmen muss, euer Einsatz spendet der Familie Trost“, sagte Breuer, der den Sarg zur Verfügung gestellt hatte. Doch der Reihe nach.

Bevor Dino Breuer den Sarg in die Schule brachte, wurden die Schülerinnen und Schüler in Lendersdorf ausführlich darauf vorbereitet. „Wir haben im Religionsunterricht über das Thema Tod gesprochen“, berichtet Theo. Auch über Sterben und Auferstehung, Krankheiten, warum es so weh tut, wenn je-

mand stirbt, den man gerne hat. „Das Thema ist mein Steckenpferd, ich habe schon meine Examensstunde zum Thema Tod gemacht“, erklärt Schulleiterin und Religionslehrerin Mareike Hakert. Mit ihrer Kollegin Kristina Stella hatte sie eine ganze Themenreihe vorbereitet, die nicht nur die religiösen Fragen behandelte. Die Kinder haben sich beispielsweise auf dem Friedhof Gräber angeschaut und etwas über die christliche Symbolik auf Grabsteinen erfahren, aber auch gelernt, wie man sich auf einem Friedhof als Zeichen des Respekts verhält. „Auch ein Bestatter kam zu uns in die Schule“, berichtet Max. Während der Diskussion mit beiden Klassen wurden unheimlich viele Fragen gestellt – und das gesellschaftliche Tabuthema „Tod“ aufgebrochen. „Ich habe Herrn Breuer gefragt, wie das so ist, wenn man Bestatter ist“, sagt Ella-Marie. Aurelia ist es wichtig zu sagen, dass sie nach Abschluss der Unterrichtsreihe keine Angst mehr vor dem Tod hat.

Die Idee hinter dieser Reihe war, Kinder nicht auszuschließen, ihnen frühzeitig zu vermitteln, dass der Tod untrennlich mit dem Leben verbunden ist. „Ganz früher wurden Kinder mit einbezogen. Ein Verstorbener wurde zu Hause bis zur Beisetzung aufgebahrt. Die Familie, Freunde und Nachbarn nahmen Abschied. Heute ist alles anonymisiert, der Tod wurde in Einrichtungen verschoben, in Krankenhäuser und Seniorenheime“, berichtet Dino Breuer. Schon einmal hat er, an einer anderen Schule, ei-



Beteiligt an der Gestaltung waren die Kinder der Klasse 4a und der Klasse 4b der Grundschule in Lendersdorf.

nen Sarg zur Verfügung gestellt, damit dieser von Kindern bemalt werden kann. „Die Kinder haben viele Fragen, wollen viel wissen. Aber sie haben auch Spaß, sich für andere Menschen einzusetzen, geben sich viel Mühe bei der Gestaltung“, sagt er. Denn damals wie heute will er den von den Kindern bemalten Sarg einer bedürftigen Familie zur Verfügung stellen. „Es ist schön, etwas für andere Menschen tun zu können, auch wenn wir sie nicht kennen“, sagt Nico.

Alle haben gerne mitgemacht und hoffen beziehungsweise sind überzeugt, auf diese Weise auch etwas Trost spenden zu können.

„Es ist ein Ansinnen, den Kindern etwas mitzugeben, vielleicht sogar Gespräche zu

„Ihr habt das für jemanden vorbereitet, der von einem geliebten Menschen Abschied nehmen muss, euer Einsatz spendet der Familie Trost“

**DINO BREUER,
BESTATTER**

Hause anzustoßen“, erklärt Lehrerin Kristina Stella. Kinder seien sehr aufmerksam, sie bekommen mit, wenn „etwas nicht stimmt“, beispielsweise wenn jemand in der Familie gestorben ist und die Eltern weinen. Diese Erfahrung hat auch Dino Breuer gemacht. „Die Eltern sind traurig, aber die Kinder wissen nicht warum“, sagt er. Es sei ein Reflex, Kinder vor der Trauer schützen zu wollen, aber er empfiehlt, die Kinder mit einzubeziehen, ihnen zu erklären, warum die Erwachsenen traurig sind. Trost soll auch die Symbolik spenden: Die vielen bunten Blumen und das grüne Gras stehen für den Kreislauf des Lebens, für Hoffnung. Dafür, dass ein Ende auch wieder ein Neuanfang ist, erklären die Kinder. Eigentlich schade, dass nicht mehr Särge so bunt sind, finden sie. ■

ANZEIGE

AHR-HEIZÖL-SERVICE

Mineralölhandel Roland Hennig 0800 100 17 52

Hüttenstraße 18
53945 Blankenheim
hennig@ahr-heizuel-service.de

Tel.: 026 97/7325
Fax: 026 97/90 15 62
www.ahr-heizuel-service.de



Service für Heizöl in Premium-Qualität

Die Schöpfung bewahren





Wo sind die Insekten?

Im Hitzesommer 2026 fällt auf, dass es kaum Wespen gibt. Auch Falter fehlen

VON GARNET MANECKE

Jüchen/Mönchengladbach. Der Kaffeetisch ist auf der Terrasse gedeckt, der Kuchen steht bereit. Eigentlich braucht man nicht lange warten, bis die ersten Wespen von den Leckereien angelockt werden. In diesem Jahr ist das anders. Kaum eine Wespe fliegt durch die Luft, auf den Terrassen von Eiscafés und Restaurants können sich die Gäste ungestört dem Genuss hingeben.

Auch andere Insekten sucht man in diesem Jahr vergebens. Wer in tropischen Nächten spät-abends das Licht anlässt und dabei das Fenster geöffnet hat, wird in diesem Jahr weder von Mücken noch von Nachtfaltern Besuch bekommen. Die Lampen von Straßenlaternen, die sonst Insekten magisch anziehen, werden in diesem Jahr nicht umschwirrt. Wo sind die Insekten hin?

Seit Jahren warnen Naturschützer und Biologen vor den dramatischen Ausmaßen des Insekten-

sterbens. Eine Studie des Entomologischen Vereins Krefeld von 2017 zeigt, dass die Zahl der Insekten über einen Zeitraum von 30 Jahren um rund 75 Prozent zurückgegangen ist. „Außer bei Störchen sehen wir überall einen Rückgang der Populationen“, sagt Paul Quack von der Jüchener Ortsgruppe des Naturschutzbunds Deutschland (Nabu). Den Grund dafür, dass

„Es ist eine Katastrophe. Aber die Leute interessiert das nicht. Ihnen ist wichtig, dass sie in den Urlaub fahren.“

PAUL QUACK

die Storchpopulation gerade gedeiht, sieht Quack in einer hohen Mäusedichte. Die Nager sind fester Bestandteil des Storchenspeiseplans.

Anders ist die Situation für Igel. „Die haben ein großes Problem“, sagt Quack. „Sie finden keine Nahrung mehr, weil alles so trocken ist.“ Hitze und Trockenheit machen auch Vögeln zu schaffen. „Mauerschwalben und Nebelschwalben sind Gebäudebrüter. Die bauen ihre Nester unter Dächern

Illustration von Jan van Kessel (1626-1679), flämischer Maler, weltberühmt für seine detailierten Gemälde und Miniaturen von Insekten, oft kombiniert mit Blütenzweigen und Früchten.

Die Schöpfung bewahren

» und werden dort quasi gebraten“, sagt Quack. „Im Moment gibt es im Rhein-Kreis Neuss keine Auffangstation mehr, die die Vögel aufnehmen kann, um sie zu versorgen und aufzupäppeln. Mir zerreißt es das Herz.“

Die Trockenheit ist auch der Grund dafür, dass nachts keine Mücken in Schlafzimmern surren auf der Suche nach einem menschlichen Buffet. Weil Teiche, Pfützen und Flüsse ausgetrocknet sind, gibt es keinen Lebensraum für die Larven mehr. Das ist zwar sehr angenehm, hat aber nicht nur für die Umsätze der Mückenstichsalben-Industrie negative Folgen. „Wenn das eine Insekt wegfällt, hat der nächste nichts zu fressen und fällt auch als Futter aus“, sagt Quack.

Dabei hatte sich die lange Dürre gerade erst aufgelöst. Die letzte Dürreperiode begann im Trockensommer 2018 und dauerte bis 2024. Erst da haben Forscher des Dürremonitors beim Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung nach einem sehr niederschlagsreichen Herbst und Winter die Dürreperiode für beendet erklärt. Der Grund war, dass der Niederschlag auch in die tiefen Schichten der extrem trockenen Böden eindrang. Nur ein Jahr nach dem Ende der langen Dürreperiode erlebt Europa wieder einen Rekordsommer.

Hitze und Trockenheit in Deutschland bedrohen auf vielfältige Weise die Lebensräume von Tier und Mensch.



Biobauer Joachim Kamphausen zeigt, wie sich der Boden unter dem Mulch kühl hält (o.). In weiten Teilen der Region sind Wiesen und Felder vertrocknet (u.).

In Frankreich, Spanien und Griechenland brennen großflächig Wälder. Im deutsch-niederländischen Grenzgebiet brannte jüngst ebenfalls ein Waldstück. Auch Felder sind brandgefährdet. Trockenheit und Wind haben in den Regionen Heinsberg und Mönchengladbach für Großbrände gesorgt. „Ein Drittel des Stadtgebiets Jüchen

ist ein Loch“, sagt Paul Quack mit Blick auf den angrenzenden Tagebau. „Rund um Jüchen ist Agrarwüste. Es ist eine Katastrophe. Aber die Leute interessiert das nicht. Ihnen ist wichtig, dass sie in den Urlaub fahren können.“

Dabei kann jeder dazu beitragen, dass sich die Verhältnisse wieder ändern und Lebensräume für Insekten und andere Tiere schaffen. „Ich bin kein Fan von Blühwiesen“, sagt Quack. „Die müssen jedes Jahr gepflegt werden. Im ersten Jahr sieht es klasse aus, im zweiten Jahr gut, im dritten geht es noch und dann ist sie weg.“

ANZEIGE



BESTATTUNGEN

Lehnen

Inh. Manfred Lehnen
Fachgeprüfter Bestatter
und Bestattermeister

...IMMER FÜR SIE DA

Viersener Str. 282 · 41063 Mönchengladbach · Telefon 0 21 61 / 8 56 55



Der Naturschützer rät zu Staudenbeeten. „Die sind gut für Falter und Insekten.“ Dass solche Beete wirksam sind, kann man in Mönchengladbach beobachten. Dort werden auf Verkehrsinseln, an Straßenrändern und in Parks Staudenbeete angelegt. Passanten können das quirlige Treiben von Hummeln, Bienen und Co. in den Beeten beobachten.

Grünflächen sind nicht nur für Insekten gut, sondern helfen besonders in Hitzeperioden den Menschen. Während asphaltierte und mit Platten belegte Straßen und Vorgärten Temperaturen bis über 40 Grad erreichen können, kühlen Beete und Bäume ihre Umgebung deutlich ab. Unversiegelte Flächen lassen auch Niederschläge im Boden versickern und speichern sie statt sie abzuleiten.

„Die Pflanzen haben Stress, aber nicht so viel wie ohne das Mulchen. Unter dem Mulch ist die Temperatur zehn bis 15 Grad niedriger.“

JOACHIM KAMPHAUSEN

Wichtig ist auch, die Böden nicht ungeschützt Sonne und Wind zu überlassen. Der Mönchengladbacher Biobauer Joachim Kamphausen mulcht seine Felder mit verschiedenen Heuarten. Die Mulchschicht hält den Boden kühl und feucht – auch bei langanhaltender Trockenperiode. „Die Pflanzen haben Stress, aber nicht so viel wie ohne das Mulchen“, beobachtet Kamphausen. Der Grund: Der feuchte Boden bleibt locker, weil ihn Würmer und Käfer durchdringen. „Unter dem Mulch ist die

Temperatur zehn bis 15 Grad niedriger.“ Dazu bleibt der Boden wasserdurchlässig.

Den Unterschied konnte Kamphausen im Frühjahr sehen, als bei einem Regenschauer in 15 Minuten 30 Liter Wasser auf die Felder prasselten. „Die ungemulchten Flächen waren wie eine Platte und das Wasser lief links und rechts einfach weg“, sagt er. „Auf den gemulchten Feldern sickerte es ein.“ Die Wirkung ist auf den Feldern zu sehen und zu hören. „Die Bodenaktivität ist mega-hoch“, sagt Kamphausen. „Mit dem Mulchen werde ich nicht mehr aufhören. Der Wasserverlust ist weitaus weniger als ohne.“

An der Kräutermauer summt und brummt es genauso wie im Gewächshaus bei den Tomaten, bei den Sonnenblumen und an den Blühstreifen zwischen den Feldern. Wie das funktioniert zeigt Kamphausen während der Bio-wochen. Am Samstag, 28. August (17 Uhr) und 5. September (9.30 Uhr) sowie am Dienstag, 8. September (18 Uhr) zeigt er, wie ökologischer Gemüseanbau funktioniert. Am Montag, 31. August, geht es um 18 Uhr durch den essbaren Waldgarten. Interessierte können sich per E-Mail unter info@lenssenhof.de anmelden. ■

**MEMORIAM
GARTEN
MÖNCHENGLADBACH**
HAUPTFRIEDHOF VIERSENER STRASSE
FRIEDHOF PREYER STRASSE
MÖNCHENGLADBACH HEHN
TEL.: 02161. 688 90 20
WWW.MEMORIAM-GARTEN-MOENCHENGLADBACH.DE

Tenzer
Erd- & Abbrucharbeiten
Transportbeton
Sand, Kies & Splitt
Containerdienst & Recyclinghof
Gladbacher Str.37
52525 Heinsberg-Dremmen
Fax 02452 - 950120
schnell – preiswert – zuverlässig
02452 - 95010

Der Mobile Mahlzeitendienst des Caritasverbandes bietet:

- leckere, gesunde Mittagsmenüs
- täglich frisch gekocht, in den Caritaszentren in Ihrer Nähe
- von freundlichen, zuverlässigen Fahrer/innen heiß geliefert
- auch an Wochenenden und Feiertagen

Tel.: 021 61 464674
www.caritas-mg.de

Herzlich gern.

HÖRAKUSTIK HAMACHER

4x in Ihrer Nähe:
Konstantinplatz 13 · MG-Giesenkirchen
Kreuzherrenstraße 5 · MG-Wickrath
Glockenstraße 4-6 · MG-Hardt
Matthias-Hoeren-Platz 8-11 · Korschenbroich
Terminvereinbarungen: Telefon 02166/1440174
und unter www.hoerakustik-hamacher.de

Aktive Menschen sorgen vor.

- Wer soll später einmal alles in Ihrem Sinne veranlassen?
- Bestimmen Sie ihre persönlichen Dinge selbst.
- Wir beraten Sie über alle Entscheidungen, die Sie vorab treffen können.

Bestattungsvorsorge

Bestattungshaus WEBER
seit 1870
Tag u. Nacht dienstbereit • Tel. 021 61 2 60 92
Viersener Straße 44 • 41061 Mönchengladbach
www.bestattungen-weber.de

Familientradition
seit über 150
Jahren

BESTATTER
Zertifiziert und
vom Handwerk geprüft

Immobilien Krefeld- Meerbusch berät, welche Gebäude noch weiter genutzt werden

VON CHRISMIE FEHRMANN

Krefeld. Krefeld und der Teil Meerbusch, der zum Bistum Aachen gehört, haben sich vor Kurzem mit ihren zehn Kirchengemeinden zum Pastoralen Raum zusammengeschlossen, ein Leitungskreis hat sich gefunden. Ziel ist die sichere seelsorgerische Betreuung und kirchliche Zusammenarbeit mit thematischen Schwerpunkten. Jetzt steht das erste Arbeitsfeld auf der Tagesordnung: Nichts Geringeres als der gesamte Kirchenraum steht auf dem Prüfstand.

Anders ausgedrückt: Im Pastoralen Raum Krefeld-Meerbusch gibt es 39 Kirchen plus Pfarrheime in zehn Kirchengemeinden und damit 570.000 Kubikmeter umbauten Kirchenraum für etwa 90.000 Gläubige.

In der heutigen Zeit ist die Unterhaltung hierfür ein immenser Aufwand und nicht mehr zu stemmen. Deshalb werden die Verantwortlichen im Pastoralen Raum Krefeld-Meerbusch und der zugehörige Kirchengemeindeverband in Kooperation mit den Kirchengemeinden ein neues Immobilienkonzept aufstellen.

Im Kern geht es um die Frage, welche pastoral und liturgisch genutzten Gebäude zukunftsfähig sind. Die Ergebnisse sollen im Frühjahr 2027 stehen und vorgestellt werden. Ein ziemlich sportlich an-

mutendes Ziel. „Aber wir fangen ja nicht bei null an“, betont David Grüntjens, Stadtpfarrer an St. Dionysius und Leitender Pfarrer des Pastoralen Raums, dem größten im Bistum.

Die Fragen lauten: Wie viele Kirchen werden künftig wie genutzt? Wie sieht es mit den Pfarrheimen aus? Wie sehr das Thema auf den Nägeln brennt, zeigte die große Zahl der Besucherinnen und Besucher, die zur ersten Zusammenkunft, einer so genannten Kick-off-Veranstaltung, in der Kirche St. Thomas Morus zusammenkam. Grüntjens: „Wir möchten mit Kirchen und Pfarr-

heimen in die Zukunft gehen, die tragbar, handlungsfähig und finanzierbar sind. Es hängt viel Herz der Gläubigen an den Gebäuden, es wird für alle herausfordernd sein.“ Er betont: „Es ist noch nichts entschieden. Wir sitzen hier nicht, damit der Letzte das Licht ausmacht. Wir werden in den nächsten Wochen viel



Beispiele für bereits umgenutzte Kirchen: St. Norbertus am Blumenplatz.



Aus der katholischen Kirche St. Franziskus in der Wielandstraße wurde St. Barbara, die von der russisch-orthodoxen Gemeinde genutzt wird.



In St. Martin in der Ispelsstraße sollen Wohnungen entstehen.

sprechen. Dieser Umbruch ist eine Chance und kann einen begeisternden Anfang bilden. Dies ist keine Floskel.“ Dennoch: Die Umsetzung des Immobilienkonzeptes wird das kirchliche Leben im Pastoralen Raum drastisch verändern und prägen. Nicht nur die Kirche, sondern auch das Aussehen der Städte wird sich stark verändern. Wie der Weg zur Realisierung bis zum Frühjahr 2027 aussehen soll, erfuhren die rund 250 Anwesenden – zumeist Haupt- und Ehrenamtliche oder Mitarbeiter aus kirchlichen Gremien – bei der jüngsten Veranstaltung. Alle Interessierten, die sich über diesen Prozess informieren wollen oder sogar zur Mitarbeit am Konzept bereit sind, waren eingeladen.

Sie können den notwendigen Prozess durchaus nachvollziehen und wollen ihn mitgehen, so lautet die allgemeine Tendenz. Mit Max Niehoff, Geschäftsführender Gesellschafter der Cambium Beratungsgesellschaft, wurde ein externer Experte beauftragt. Er erläuterte die Kriterien für erhaltungswürdige Gebäude. „Sie müssen pastoral sinnvoll sein, finanzierbar und tragfähig, subsidiär und standar-

disiert, nachhaltig, realistisch und verbindlich.“

Merkmale beim Blick auf die Kirchen und Pfarren sollten Fragen stellen nach Architektur, Alleinstellung, Strahlkraft, Flexibilität, dem Bedarf von Kindern und Jugendlichen, Netzwerk-Charakter und Gerechtigkeit. Bereits jetzt hat sich eine Kerngruppe von etwa 20 Leuten konstituiert, die eng an der Lösungsfindung mitarbeitet. Weitere acht Arbeitsgemeinschaften werden nun gebildet, die vor Ort Perspektiven für Gebäude und Beschlussvorlagen erarbeiten. Sie kommen beispielsweise aus St. Christophorus, St. Augustinus, Maria Frieden, Papst Johannes XXIII. und der Pfarrei Hildegundis von Meer, Meerbusch. Es gebe auch die Möglichkeit, Kirchen neue Bestimmungen zu geben, erklärt Niehoff weiter. Aber: „Sonderlösungen benötigen viel Arbeit.“ Einige katholische Kirchen in Krefeld haben sich bereits verändert. So gravierend wie jetzt waren die Veränderungen jedoch noch nie. Beispiele für vollzogene Veränderungen sind die Kirchen St. Mariä Himmelfahrt in Linn, die zur Grabeskirche umgebaut wird. St. Norbertus am Blumenplatz ist heute ein Wohnhaus. St. Antonius wurde abgerissen. Die Kirche St. Franziskus lebt als St. Barbara als russisch-orthodoxe Kirche, weiter. Die katholische und evangelische Gemeinde in Gartenstadt nutzen das ökumenische Gotteshaus Pius-Lukas gemeinsam. In St. Martin wird Wohnraum entstehen.

Die 250 Besucherinnen und Besucher trafen »»»

ANZEIGE

Aufbahrungsräume
24 Stunden zugänglich

Saal der Begegnung
Beerdigungskaffee
Sonnenterrasse

Modernste Technik zur
individuellen Gestaltung
der Verabschiedung

Erd - Feuer - See - Luft - Bestattungen

Robert Hellmann
Bestattermeister

Haus der Begegnung

Heinrich-Haanen-Straße 6 • 41334 Nettetal
Tel.: (02153) 6338 • (02157) 4000
www.bestattungen-hellmann.com

Gemeinsam und vernetzt



250 Besucherinnen und Besucher informierten sich über die Pläne zum Immobilienkonzept des Pastoralen Raumes Krefeld-Meerbusch in der Kirche St. Thomas Morus. Bis zum Frühjahr 2027 soll das Konzept stehen.

» sich nach den Ausführungen dann zum ersten konstruktiven Meinungsaustausch. Cornelia Binder, Ehrenamtliche in Papst Johannes XXIII., sagt: „Ich könnte mir vorstellen, dass die Musik- oder die Hochschule in die Kirchen ziehen.“ Der Vorschlag brachte Kopfnicken.

Simon Gietz ist Vorstand beim Sozialdienst katholischer Männer. „Wir sind ein Teil von Kirche. Ich bin über die Vorgänge erschüttert, weiß aber auch, sie gehören zur Realität. Es muss zielgerichtete Angebote geben. Wir haben jetzt die Chance, uns weiterzuentwickeln und weiterzubesuchen.“ Was bleiben muss: „Kirche müs-

sen wir weiter wahrnehmen als Ort von Sicherheit und Wertevermittlung.“

„Orte von Kirche sind Orte, an denen sich Menschen zusammenfinden, um ihren Glauben zu leben. Sie sind nicht an eine räumliche Zuordnung wie einen Kirchturm gebunden, sondern bieten einen kreativen Kraftort für eine sinnstiftende Begegnung von Menschen mit dem Evangelium. Neben tradierten und traditionellen Orten entstehen immer wieder neue und innovative Orte, an denen Menschen Glauben erfahren und leben können.“ So lautet ein Beschluss des Synodalkreises im Bistum Aachen. ■

Kulturgut

Das Haus der Seidenkultur stellt einen wertvollen Chormantel aus, der bei „Bares für Rares“ zum Verkauf stand. Wurde das Exponat im Aachener Raum getragen?

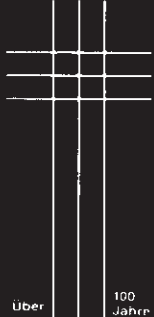
VON CHRISMIE FEHRMANN

Krefeld. Ein reiner Zufall schickte die Mitarbeiter aus dem Krefelder Museum „Haus der Seidenkultur“ (HdS) auf Spurensuche. Dabei bitten sie um Hilfe. „Wenn die Leserinnen und Leser der Kirchenzeitung etwas zu den Geschehnissen wissen, bitte melden“, sagen HdS-Vorsitzender Alexander Werner und Pressesprecher Dieter Brenner. „Es geht um einen wertvollen Chormantel. Wir haben ihn mittlerweile in unserem Museum, das sich in der früheren Paramenten-Weberei Hubert Gotzens befindet, ausgestellt. Fragen nach seiner Herkunft sind noch offen. Wir möchten sie beantworten können.“

Der Reihe nach: Die Geschichte nahm ihren Anfang in der Trödel- und Antiquitätenshow „Bares für Rares“ im ZDF. Dabei können ausgewählte Gäste ihre mitgebrachten Raritäten, Kuriositäten oder Antiquitäten von Expertinnen und Experten schätzen lassen und diese anschließend einem wechselnden Händlerpodium zum Kauf anbieten.

Brenner: „Dort trat ein Ehepaar aus Recklinghausen auf und brachte einen golden schimmern-

ANZEIGE



**Hermann Hannappel
& Sohn**
Fachgeprüftes Bestattungsinstitut

**Tag und Nacht dienstbereit
Auf Wunsch Hausbesuch**

Dionysiusplatz 20 · Tel. 2 21 51
Anrather Straße 31 · Tel. 30 34 08

**Überführungen mit modernen
Bestattungswagen**
Erledigung aller Formalitäten

Über 100 Jahre

In unserem Online-Shop können Sie Bücher, christliche Kunst und Geschenkartikel bestellen.

**domshop-
aachen.de**



Mit der ZDF-Show „Bares für Rares“ fing alles an: Mit einer Crowd-Funding-Aktion gelang es Dieter Brenner und Alexander Werner, den Chormantel für das Haus der Seidenkultur vom Händler Thorsden Schlößner zu erwerben.

den Chormantel mit dem Motiv des Pelikans und sehr schön gestickten Blumenmotiven auf dem Rücken mit, den es auf dem Dachboden gefunden hatte. Der Hausherr fand ihn auch schön und trug ihn dann bei Reiterspielen vor Publikum, erzählte er in der Sendung. Nicht lange, denn Zuschauer machten den Reiter darauf aufmerksam, dass er ein wertvolles Kleidungsstück tragen könnte.“ Das Paar brachte den Umhang nun in die Fernsehshow. „Der Kunst- und Antiquitäts-

ten-Händler in der Sendung, Thorsden Schlößner, kaufte ihn für 400 Euro. Wir schätzen, dass er einen Wert von rund 10.000 Euro hat“, sagt Brenner.

Der Kameraschwenk auf den Chormantel zeigte auch ein kleines eingnähtes Schild. In Gelb auf Schwarz steht hier geschrieben: „Renoviert durch die Firma Hubert Gotzes, Krefeld, Luisenstraße 15.“ Werner: „Der

Das eingnähte Schild zeigt: Der Chormantel wurde in den 1950er Jahren in der Paramenten-Weberei Hubert Gotzes restauriert.



besondere Priester mantel muss irgendwann um 1950 in Krefeld restauriert, wahrscheinlich aber auch rund 30 Jahre früher hier im Haus hergestellt worden sein.“

Denn: In der ehemaligen Para-

„Wer kann sich an diesen Chormantel erinnern? Hinweise, dass das Exponat im Aachener Raum getragen wurde, verdichten sich.“

ALEXANDER WERNER UND DIETER BRENNER

menten-Weberei Hubert Gotzes wurden von 1908 bis 1992 kunstvolle Textilien aus feinsten Seide für die katholische Kirche gefertigt – sogenannte Paramente, die in der Liturgie verwendet werden.

Schnell entschieden sich die Verantwortlichen im Haus der Seidenkultur: „Schlößner holen wir samt Gewand nach Krefeld. So geschah es. Denn nach einem Spendenaufruf im Internet hatten sich die Reaktionen überschlagen.“ Nach mehr als 3000 Klicks verzeichneten die Museums-Betreiber auf ihrer Webseite besonders einen großzügigen Spender. Nun befindet sich der Chormantel im ersten Stock des Museums und wird dort mit anderen kirchlichen Gewändern ausgestellt und ins rechte Licht gerückt.

Jetzt stellen Alexander Werner und Dieter Brenner die Frage an die Leserinnen und Leser: „Wer kann sich an diesen Chormantel erinnern? Hinweise, dass das Exponat im Aachener Raum getragen wurde, verdichten sich.“ Wer Angaben zu dem Chormantel machen kann, melde sich per E-Mail bei besucherdienst@seidenkultur.de ■

Herzenssache

„Jede Generation erbt die Aufgabe, die eigene Zeit zu gestalten, damit die Geschichte zu einem Ort reifen kann, an



dem die Würde jedes Menschen
gewahrt, Gerechtigkeit gefördert und
Geschwisterlichkeit ermöglicht wird.“

PAPST LEO XIV.



FOTO: VITALY GARIEV/UNSPASH

In der Eifel interessiert die Bohne

Die Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH betreibt in Monschau eine Kaffeerösterei. Sie bietet Menschen mit Handicap eine attraktive Tätigkeit. Erstmals sind 20 Tonnen Kaffeebohnen aus Kolumbien auf dem Weg. Es ist der Auftakt eines Projekts im Partnerland des Bistums Aachens.

TEXT UND FOTOS **STEPHAN JOHNNEN**





Leon Henseler gehört zu den Mitarbeitern, die in Monschau-Imgenbroich die Kaffeebohnen rösten.

Kolumbien/Imgenbroich. Was muss man können, um einen guten Kaffee zu rösten? „Eigentlich nichts“, sagt Max Jülich. Er lacht. Ganz so einfach ist es doch nicht. Es fällt nicht leicht, die Magie zu beschreiben, wenn

Kaffeebohnen auf Hitze treffen und sich die Aromen entwickeln. „Du musst alles abwägen – und den Zeitpunkt finden, wenn die Bohnen rausmüssen“, erklärt Leon Henseler, der mit Max Jülich in der Kaffeerösterei der Caritas Betriebs- und Werkstätten (CBW) arbeitet. Es mag ein Knistern sein,

die Veränderungen in der Farbe oder ein aufsteigender Duft: „Du siehst, riechst und hörst es, wenn die Bohnen kurz vor fertig sind“, sagt Leon, „ansonsten wird es Espresso.“ Es folgt ein Augenzwinkern. »»»➔

Titelthema Kaffee, der Hoffnung bringt

» Seit 2025 wird in Monschau-Imgenbroich im Werk 5 der CBW fair gehandelter Kaffee in größerem Maßstab geröstet und vermarktet, erste Versuche gehen noch einige Jahre weiter zurück. Die Idee hatte Betriebsleiter Dirk Leifeld, der immer auf der Suche nach neuen Beteiligungsmöglichkeiten für die bei der CBW beschäftigten Menschen mit Handicap ist, als er in die Bücher schaute. Rund 1600 Menschen tranken pro Jahr in allen Werken Kaffee, der für 20.000 Euro eingekauft wurde. „Können wir das nicht für den Preis auch selbst machen?“, fragte er erst sich, dann seinen Geschäftsführer Michael Doersch, der den Budgetplan für das Kaffeeprojekt genehmigte. Leifeld holte einen Kaffee-Sommelier an Bord, der bei der Auswahl der Bohnensorten, der Zusammenstellung der Mischungen und der Ausbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter half, und kaufte einen kleinen Röster.

Der Grundstein für ein neues Produkt, das frisch aufgebrüht längst nicht nur in den eigenen CBW-Tassen landete, war gelegt. Im vergangenen Jahr wurden – mittlerweile in einem deutlich größeren Röster – sieben Tonnen Kaffee geröstet. Die Arabica- und Robusta-Bohnen kommen aus Peru, Brasilien und Uganda. Die Herkunftsgeschichte ist klar, das Produkt fair gehandelt. Die Mischungen heißen „Adalar“, „Abundis“, „Spökes“ oder „Leckerschen“. Kunden sind vor allem andere Caritas-Einrichtungen und Verbände, aber auch Unternehmen, die neben dem Geschmack auch Wert auf soziale Aspekte legen. Aus Gründen der Nachhaltigkeit hat die CBW ein Pfandsystem

Tobias Fink ist Gruppenleiter in der Außenarbeitsgruppe und unter anderem für die Kaffeerösterei und den Werksverkauf zuständig.

für Bohnen-Behälter eingeführt. „Wir wollen keine exorbitanten Gewinne erzielen, sondern die Kaffeebauern unterstützen“, sagt Dirk Leifeld.

Exakt aus diesem Grund passt der neue Spitzen-Kaffee, der bald unter dem Namen „Matituy“ zur Verfügung steht, perfekt ins Portfolio. Die handverlesenen Bohnen stammen aus Kolumbien, dem Partnerland des Bistums Aachen, wo sie von Kleinbauern in den Höhen der Anden im Einklang mit der Natur angebaut werden. CBW-Geschäftsführer Michael Doersch, Dirk Leifeld und Diözesan-Caritasdirektor Stephan Jentgens nahmen im vergangenen Jahr an einer Reise in das Bistum Pasto teil und knüpften Kontakte. Die Partnerorganisation des Diözesan-Caritasverbandes beglei-

tet in Kolumbien Genossenschaften von Kaffeebauern, um für sie faire Preise unter Weltmarktbedingungen herauszuhandeln. „Wir haben



Max Jülich trinkt nicht nur gerne selbst Kaffee: Er gehört zu einem der beiden Teams, die die Bohnen frisch rösten und arbeitet auch als Barista im CBW-Werksverkauf im Hand-

werker-Innovationszentrum Monschau. Dort können Besucherinnen und Besucher die verschiedenen Sorten wie „Spökes“ und „Leckerschen“ ausprobieren.



den Kaffee ausprobiert und wussten sofort: Der ist super, den bekommen wir geröstet“, blickt Dirk Leifeld zurück. Es folgten Verhandlungen unter Einbeziehung der So-

zialpastoral in Pasto, eine Probe-Lieferung inklusive Test-Röstung und Verkostung, und letztlich: ein Handschlag unter neuen Geschäftspartnern. Der erste Übersee-Container mit 20 Tonnen Kaffeebohnen ist eingeschifft und soll in sechs bis acht Wochen eintreffen. Das Interesse an „Matituy“ als Espresso und Premium Arabica ist bereits groß.

„Die Partnerschaft steht für fairen Austausch, gegenseitiges Lernen und gemeinsame Verantwortung“, freut sich Dirk Leifeld auf die „heiße Phase“. Apropos heiß: Bis zu 25 Tonnen pro Jahr können locker mit dem aktuellen Röster und zwei Teams bewältigt werden. Platz für eine zweite Röst-Linie gibt es auch. Und mit jeder Tasse „Matituy“ profitieren die Familien der fair bezahlten Kaffeebauern in Kolumbien. ■



Dirk Leifeld hatte die Idee, den ohnehin für den Eigenverbrauch benötigten Kaffee in den CBW selbst zu rösten.

Im Werksverkauf gibt es weit mehr aus eigener Produktion als nur Kaffee

Seit mehr als einem Jahr betreiben die Caritas Betriebs- und Werkstätten im Handwerker-Innovationszentrum Monschau (HIMO) einen kleinen aber feinen Werksverkauf. Dort wird der Kaffee aus dem benachbarten Werk 5 verkauft, der dort auch abgefüllt wird, aber auch viele andere Produkte, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hergestellt werden. Zum Sortiment gehören selbst gezogene Kerzen und Wachsfräser sowie Deko- und Nähartikel. In den insgesamt sechs verschiedenen Betriebs- und Werkstätten der CBW haben rund 1300 Menschen mit Handicap eine Aufgabe gefunden. Ein echter Verkaufsschlager der CBW, den es allerdings nicht im Werksverkauf gibt, ist eine selbst entwickelte Rad-servicestation, die Fahrradfahrern neben einer Luftpumpe auch Werkzeuge zur Verfügung stellt. Der ADAC hat davon 300 Stück in Deutschland installiert. Relativ neu im Sortiment ist der selbst geröstete Kaffee, der auch von Unternehmen und Privatpersonen bezogen werden kann. Der Werksverkauf (Am Handwerkerzentrum 1) ist montags bis freitags von 8:30 bis 15:15 Uhr (Mittagspause von 12 bis 13 Uhr) geöffnet. Mehr Infos zum Thema „CariCoffee“ erteilt Vertriebsmitarbeiterin Gisela Bungart unter 02403/790739 und per E-Mail: gisela.bungart@cbw-gmbh.de.

Lesungen zum 16. August

20. SONNTAG IM JAHRESKREIS

„Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst“

Erste Lesung

So spricht der Herr: Wahr ist das Recht und übt Gerechtigkeit, denn bald kommt mein Heil und meine Gerechtigkeit wird sich bald offenbaren!

Und die Fremden, die sich dem Herrn anschließen, um ihm zu dienen und den Namen des Herrn zu lieben, um seine Knechte zu sein, alle, die den Sabbat halten und ihn nicht entweihen und die an meinem Bund festhalten, sie werde ich zu meinem heiligen Berg bringen und sie erfreuen in meinem Haus des Gebets.

Ihre Brandopfer und Schlachtopfer werden Gefallen auf meinem Altar finden, denn mein Haus wird ein Haus

Psalm nach der ersten Lesung:

Ps 67,2–3.5–6.7–8

Kehrvers: Die Völker sollen dir danken, o Gott, danken sollen dir die Völker alle

des Gebetes für alle Völker genannt werden.
Jesaja 56,1.6-7

Zweite Lesung

Schwestern und Brüder!

Euch, den Heiden, sage ich: Gerade als Apostel der Heiden preise ich meinen Dienst, weil ich hoffe, die Angehörigen meines Volkes eifersüchtig zu machen und wenigstens einige von ihnen zu retten.

Denn wenn schon ihre Zurückweisung für die Welt Versöhnung bedeutet, was wird dann ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten?

Denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes. Denn wie ihr einst Gott ungehorsam wart, jetzt aber infolge ihres Ungehorsams Erbarmen gefunden

habt, so sind auch sie infolge des Erbarmens, das ihr gefunden habt, ungehorsam geworden, damit jetzt auch sie Erbarmen finden.

Denn Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen.
Römerbrief 11,13-15.29-32

Evangelium

In jener Zeit zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort.

Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Schick sie fort, denn sie schreit hinter uns her! Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.

Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den klei-

nen Hunden vorzuwerfen. Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.

Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

Matthäusevangelium
15,21-28

Bibeltexte für die Woche

Mo. 17. August: Ez 24,15-24; Mt 19,16-22; **Di. 18. August:** Ez 28,1-10; Mt 19,23-30; **Mi. 19. August:** Ez 34,1-11; Mt 20,1-16a; **Do. 20. August:** Ez 36,23-28; Mt 22,1-14; **Fr. 21. August:** Ez 37,1-14; Mt 22,34-40; **Sa. 22. August:** Ez 43,1-7a; Mt 23,1-12



Gerade Jugendlichen fällt es manchmal leichter, mit Fremden über ihre Trauer zu schreiben, als mit Freunden und Bekann-

Meist schreiben sie sich ein oder zwei Nachrichten pro Woche: wie es bei ihm zu Hause läuft, was er erlebt hat oder welche Gedanken ihn gerade umtreiben. Christina kennt den jungen Mann seit drei Jahren. Sie weiß seinen Namen – und sie weiß von seiner großen Trauer um seine verstorbene Mutter.

Christina gehört seit fünf Jahren zum Team von da-sein.de. Die Homepage ist eine bundesweite Jugend-Onlineberatung zu den Themen Abschied, Tod und Trauer, die von der Stiftung Hospizdienst Oldenburg getragen wird.

Zwölf junge Erwachsene haben regelmäßig schriftlichen Kontakt mit Teenagern und jungen Erwachsenen und begleiten sie – intensiv, persönlich und doch fast völlig anonym; deshalb darf auch Christinas vollständiger Name nicht in der Zeitung erscheinen. Sie schreiben

„Wie fühlst du dich heute?“

Wenn junge Menschen Angehörige verloren haben, wissen sie oft nicht, wohin. Die Online-Beratung da-sein.de kümmert sich um sie.

VON KERSTIN OSTENDORF

über Krankheit, Verlust und Trauer, die sie in ihrer Familie, im Freundeskreis oder in der Schule erleben.

Christina hat keine Angst, über Gefühle zu sprechen, Trauer oder Ratlosigkeit auszuhalten – eine Fähigkeit, die ihr hilft.

Der junge Mann, den sie seit einiger Zeit begleitet, hat seine Mutter durch Suizid verloren. „Er redet mit kaum jemandem über seinen Schmerz.“

Wenn ich nicht da wäre und wir uns nicht darüber austauschen würden, dann



FOTO: ISTOCK/DAISY-DAISY

„Er fragt sich, ob er es hätte verhindern können oder ob er nicht gut genug war, dass sie nicht bei ihm geblieben ist“

CHRISTINA, TEAM VON DA-SEIN.DE

ihn eine Art von Bindung zu seiner Mutter. Weil es so starke Gefühle in ihm weckt, fühlt er sich ihr nahe.“ Sie versucht nicht, ihm das auszureden, hilft aber, die Gedankenspirale zu durchbrechen: „Ich frage dann, was seine Mutter zu solchen Gedanken wohl gesagt hätte. Ich versuche, ihm eine andere Perspektive zu zeigen.“

Das Handwerkszeug dafür hat Christina in einem umfangreichen Vorbereitungskurs sowie bei den regelmäßigen Treffen der Begleiterinnen und Begleiter gelernt. „In

nur ihnen so.“ Dann sei es wichtig, wenn sie schreibe: „Das ist gerade völlig in Ordnung, dass du so denkst. Ich würde an deiner Stelle auch so fühlen.“

Als Beraterin sei sie eine neutrale Person, „die immer ein offenes Ohr hat“, sagt sie. Denn die jungen Leute wollen mit ihren Gedanken nicht noch anderen im Freundes- oder Familienkreis zur Last fallen, die ebenfalls trauern. „Wenn er mir etwas schreibt, dann weiß er, dass ich das aushalte.“

Christina glaubt, dass es jungen Leuten leichter falle, sich gegenüber Gleichaltrigen zu öffnen. „Die Hemmschwelle ist deutlich niedriger. Wir denken ähnlich, beschäftigen uns mit ähnlichen Themen.“ Die Begleitung sei auf Augenhöhe und durch den schriftlichen Austausch online niedrigschwellig: „Wir beraten und begleiten, wir ersetzen aber natürlich keine Therapie.“ Manchmal überbrücken die Beratungen die Zeit, bis ein Therapieplatz frei wird. Manchmal ermutigen die Beraterinnen und Berater, sich professionelle Hilfe zu suchen. „Für alle jungen Leute, die bei uns Kontakt suchen, sind wir ein Safe Space“, sagt Christina. „Sie vertrauen uns.“

Oft berühren sie die Nachrichten des jungen Mannes. „Ich nehme mir das schon alles sehr zu Herzen und ich grenze mich da auch ganz bewusst nicht vollständig von ab“, sagt sie. „Oftmals denke ich mir: Es tut mir echt wirklich leid, was er aushalten muss.“ Aber das sei für sie kein Grund, ihr Ehrenamt aufzugeben. Christina sagt: „Bei jeder Nachricht denke ich: Wie schön, dass ich jetzt gerade für diese Person da sein konnte und dass er sich mit den ganzen Herausforderungen nicht allein gelassen fühlen muss.“ ■

„Die Frage nach der Schuld ist für ihn eine Art von Bindung zu seiner Mutter. Weil es so starke Gefühle in ihm weckt, fühlt er sich ihr nahe.“

**CHRISTINA,
TEAM VON DA-SEIN.DE**

unserem Austausch geht es darum, Sachen noch mal aufzugreifen, zu sortieren, Gedanken zu gliedern, vielleicht auch mal nachzufragen“, sagt sie. Oft wiederholt sie Sätze in ihrer Antwort, fragt nach, ob sie das richtig verstanden hat, oder arbeitet mit Skalierungen: „Von eins bis zehn – wie gut fühlst du dich heute?“

Besonders wichtig sei es, den jungen Menschen in der Beratung zu sagen, dass ihre Gedanken und Gefühle völlig okay seien, betont Christina: „Sie brauchen die Bestätigung und den Zuspruch. Viele denken, sie seien mit ihrer Trauer und ihren Verlust-erfahrungen allein oder es ginge

ten darüber zu sprechen.

hätte er vielleicht niemanden“, sagt Christina. Ein Punkt, um den die Gedanken des jungen Mannes immer wieder kreisten, sei die Frage, ob er etwas getan hat, das zum Suizid der Mutter führte. „Er fragt sich, ob er es hätte verhindern können oder ob er nicht gut genug war, dass sie nicht bei ihm geblieben ist“, sagt die Beraterin.

In den E-Mails, die sie sich schreiben, lässt sie diese Gedanken zu. „Die Frage nach der Schuld ist für

Zur Sache

Das Portal da-sein.de unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene online bei ihrer Trauer oder lebensbedrohlichen Erkrankung. Das Team aus qualifizierten Ehrenamtlichen schreibt sich mit den Hilfesuchenden E-Mails über eine sichere Plattform. Kostenfrei, vertraulich und anonym.

An Jesus schieden sich schon zu seiner Zeit die Geister. Für manche war er ein Wundertäter, für andere nur ein Zimmer-

mannssohn. Manche nannten ihn Messias und Sohn Gottes, andere Fresser und Säufer. Und heute? Antworten von Prominenten

aus Musik, Literatur, Schauspiel und Gesellschaft.

ZUSAMMENGESTELLT
VON SUSANNE HAVERKAMP

Bono, Sänger von U2

„Wenn Leute sagen: ‚Ein guter Lehrer‘, ‚ein Prophet‘, ‚ein wirklich netter Kerl‘ ... so hat Jesus sich selbst nicht gesehen. Man bleibt also mit einer Herausforderung zurück: Entweder war Jesus der Sohn Gottes oder er war ein völlig Verrückter.“

Nina Hagen, Sängerin

„Ich wurde schon sehr früh quasi zum Jünger von Jesus. Weil ich mich in die Tatsache verliebt hatte, dass es tatsächlich den einen richtig guten Menschen gibt, der er ist. Außerdem glaube ich: Jesus hat den Tod für uns alle besiegt. Wenn wir Jesus nachfolgen, haben wir nichts mehr mit dem Tod an der Backe.“

Annette Frier, Schauspielerin

„Als Tochter einer katholischen Religionslehrerin bin ich spätestens seit meiner Kommunion großer Fan von Jesus, inzwischen in so einer Art ganzheitlichem ‚Vorbild für ein sinnvolles Leben‘-Kontext.“

Maite Kelly, Sängerin

„Jesus ist ein Gott zum Anfassen.“

Heinrich Böll, Schriftsteller

„Ich halte Christus für den reinsten aller Menschen, weil er den Mut hatte, der menschlichen Natur ins Gesicht zu sagen, dass sie unvollkommen ist – und sie trotzdem zu lieben.“

**Jana Ina Zarella,
TV-Moderatorin**

„Gott ist gut.
Glaube daran.“

Erich Kästner, Dichter

„Du warst ein Revolutionär
und machtest dir das Leben
schwer mit Schiebern und
Gelehrten. Du hast die Frei-
heit stets geschützt und doch
den Menschen nichts genützt.
Du kamst an die Verkehrten!“

Evelyn Burdecki, TV-Star

„Ich bin sehr katholisch aufgewach-
sen, war auch Messdienerin und im
Kirchenchor. Ich habe in der Jugend
meinen Glauben so ein bisschen
verloren. Aber jetzt ist er wie-
der da. Jesus gibt mir total viel
Halt. Er gibt mir Stärke und
erdet mich. Klar kann ich ihn
nicht anfassen, aber er ist
für meine Seele und für
meinen Geist greifbar.“

Kira Geiss, Miss- Germany-Gewinnerin

„Mit Jesus zu leben, bedeutet
nicht, perfekt sein zu müssen.
Es bedeutet, mit meiner
Unperfektheit zu ihm
zu kommen und sie
an ihn abzugeben.“

**Angelique Kerber,
Tennis-Star**
„In schwierigen Momenten
ist Gott für mich ein Anker.“

Markus Söder, Bayerischer Ministerpräsident

„Egal, ob man Jesus wie
ich für den Sohn Gottes hält
oder nicht: Er war wohl der
größte Charismatiker der
Weltgeschichte.“

Katrin Göring-Eckardt, ehemalige Bundestagsvizepräsidentin

„Wer Jesus für mich ist? Der menschlichste
Mensch, den man sich vorstellen kann, und
zugleich Gottes größter Tröster und Retter.“

FOTO: GIFT HABESHAW/UNSPLASH

**Wofür auch immer Sie Jesus halten — eines ist mindes-
tens so wichtig wie das Bekenntnis: das Tun. Oder wie
Jesus sagt: „Und das ist mein Gebot, dass ihr einander
liebt, so wie ich euch geliebt habe.“ (Johannes 15,12).
Und: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan
habt, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,40). Nur
daran entscheidet sich alles.**

Lesungen zum 23. August

21. SONNTAG IM JAHRESKREIS

„O Tiefe des Reichtums,
der Weisheit und der
Erkenntnis Gottes! Wie
unergründlich sind seine
Entscheidungen!“

Erste Lesung

So spricht der Herr zu Schebna, dem Palastvorsteher: Ich werde dich von deinem Posten stoßen und dich aus deiner Stellung reißen.

An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen. Ich werde ihn mit deinem Gewand bekleiden und ihm deine Schärpe fest umbinden. Deine Herrschaft gebe ich in seine Hand und er wird zum Vater für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda.

Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter legen. Er wird öff-

Psalm nach der ersten Lesung:

Ps 138,1–2b.2c–3.6 u. 8

Kehrvers: Herr, deine Huld währt ewig. Lass nicht ab von den Werken deiner Hände!

nen und niemand ist da, der schließt; er wird schließen und niemand ist da, der öffnet. Ich werde ihn als Pflock an einer festen Stelle einschlagen und er wird zum Thron der Ehre für sein Vaterhaus. *Jesaja 22,19–23*

Zweite Lesung

O Tiefe des Reichtums, der

Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!

Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas gegeben, sodass Gott ihm etwas zurückgeben müsste?

Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Römerbrief 11,33–36

Evangelium

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Menschen den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elia, wieder



andere für Jeremia oder sonst einen Propheten.

Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist der Chris-

tus, der Sohn des lebendigen Gottes!

Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

Ich aber sage dir: Du bist Petrus – der Fels – und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen

wirst, das wird im Himmel gelöst sein.

Dann befahl er den Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Matthäusevangelium 16,13–20

Bibeltexte für die Woche

Mo. 24. August: Offb 21,9b–14; Joh 1,45–51; **Di. 25. August:** 2 Thess 2,1–3a.14–17; Mt 23,23–26; **Mi. 26. August:** 2 Thess 3,6–10.16–18; Mt 23,27–32; **Do. 27. August:** 1 Kor 1,1–9; Mt 24,42–51; **Fr. 28. August:** 1 Kor 1,17–25; Mt 25,1–13; **Sa. 29. August:** 1 Kor 1,26–31; Mk 6,17–29

Ratgeber Vitales Leben



FOTO: MELISSA ASKEW/UNSPLASH

Regelmäßige Bewegung, Entspannung und Achtsamkeit gelten als Bausteine für Gesundheit und Wohlbefinden.

Altes Kräuterwissen neu entdeckt Klostergärten als Inspiration für einen bewussten Lebensstil

„**Wer nicht jeden Tag** etwas Zeit für seine Gesundheit aufbringt, muss eines Tages sehr viel Zeit für Krankheit aufbringen.“ Dieses Zitat des

Kräuterpfarrers Sebastian Kneipp hat bis heute nichts von seiner Aktualität verloren. Immer mehr Menschen beschäftigen sich mit der Frage, wie sie ihre Gesundheit langfristig unterstützen und bis ins Alter aktiv und vital bleiben können.

Neben Bewegung, ausgewogener Ernährung und ausreichend

Erholung rückt dabei auch traditionelles Naturwissen wieder stärker in den Fokus. Besonders die Kräuterkunde der historischen Klostergärten erlebt derzeit eine Renaissance.

Die Geschichte der Klostergärten reicht bis zu den ersten Benediktinerklöstern zurück. Die Gärten dienten ursprünglich der Selbstversorgung der Mönche und Nonnen. Neben Obst- und Gemüsegärten gehörte der sogenannte „Herbularius“, »»»

Ihre professionelle häusliche Rundumversorgung aus einer Hand



ambulanter Pflegedienst

02408 98 199 40 (24h)

Fax 02408 937 90 00

Werkstraße 26
52076 Aachen

www.lebensplus.ac • info@lebensplus.ac

Beratungsbüro Breinig

02402 99 79 79 3

Fax 02402 99 79 79 4

Beratungsbüro Imgenbroich

02472 91 828 550

Fax 02472 91 828 551

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Walbusch bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Jurgschat-Geer Beratung im Gesundheitswesen

Qualifizierte Hilfe

für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige
durch unabhängige Fachberatung



Mitglied in



Telefon: 0 21 66 - 21 70 736 • www.jurgschat-geer.de

Ihre Spezialistinnen und Spezialisten...



...für Kompressionsstrumpf-Versorgung, Flachstrick-Versorgung
und Brustprothetik.

...für Einlagen von Jurtin und Fisch, individuell angepasste Sport-
Einlagen, sensomotorische Einlagen und Einlagen aus dem 3D-Drucker.

Außerdem: Bandagen, Orthesen, orthopädische Schuhe/Maßschuhe,
Diabetiker-Versorgung und Podologie.

Arnoldsweiler Straße 21

52351 Düren

Telefon 02421/201185

www.fabo-ortho-gmbh.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Hilfe auf Knopfdruck

DRK-Krefeld

hausnotruf@drk-krefeld.de | 02151 53960

DRK-Kreis Viersen

hspf@drk-nordrhein.de | 02162 3613036

DRK-Mönchengladbach

hnr@drk-mg.de | 02161 49520-40

DRK-Jülich

hausnotruf@drk-juelich.de | 02461 3436-0

DRK-Düren

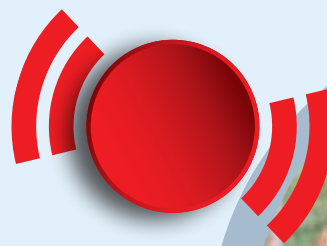
hausnotruf@drk-dueren.de | 02421 20309-161

DRK-Städteregion Aachen

hausnotruf@drk-aachen.de | 02405 6039-140



- Sicherheit im eigenen zu Hause
- 24 Stunden erreichbar
- als Pflegehilfsmittel anerkannt
- auch ohne Telefonanschluss möglich



www.drkhausnotruf.nrw



FOTO: JESSY MAXWELL/UNSPLASH

In den Klostergärten Europas wurden über Jahrhunderte Heil- und Gewürzpflanzen kultiviert. Das dort gesammelte Wissen prägt die Kräuterkunde bis heute.

»→ der Kräutergarten, zu den wichtigsten Bereichen. Dort wurden zahlreiche Pflanzen kultiviert, die für Tees, Tinkturen

und andere Zubereitungen verwendet wurden. Das Wissen über Heil- und Gewürzkräuter wurde über Generationen hinweg bewahrt und weitergegeben. Viele der damaligen Klostergärten gelten heute als Ursprung der europäischen Kräuter-

kunde. Die Verbindung von traditioneller Kräuterkunde und moderner Ernährungswissenschaft findet sich heute in verschiedenen Gesundheitskonzepten wieder. Ein Beispiel dafür ist Klostergarten Gold vom Gesundheitskontor. Die Rezeptur kombiniert mehr als 40 traditionelle Kräuter

„Besonders die Kräuterkunde der historischen Klostergärten erlebt derzeit eine Renaissance.“

mit Aronia, essbarem Gold und acht wichtigen Vitaminen. Unabhängig von einzelnen Produkten bleibt jedoch die wichtigste Erkenntnis dieselbe: Wer sich regelmäßig bewegt, bewusst ernährt, Stress reduziert und sich Zeit für Körper und Geist nimmt, schafft gute Voraussetzungen für ein aktives und vitales Leben bis ins hohe Alter. Weitere Informationen unter www.gesundheitskontor.de

Im Laufe der Zeit gerieten zahlreiche Kräuter in Vergessenheit. Namen wie Benediktenkraut, Tausendgüldenkraut oder Wegwarte sind vielen Menschen heute kaum noch bekannt. Dennoch enthalten diese Pflanzen wertvolle sekundäre Pflanzenstoffe, ätherische Öle und weitere natürliche Inhaltsstoffe, die seit Jahrhunderten geschätzt werden. Mit dem wachsenden Interesse an natürlichen Ernährungs- und Lebenskonzepten wächst auch die Aufmerksamkeit für diese traditionellen Kräuter. Viele Verbraucher suchen bewusst nach Produkten, die altes Wissen mit modernen Erkenntnissen verbinden. (akz-o)

ANZEIGE



Verfahrenspfleger - Berufsbetreuer - Nachlasspfleger - Demenz- und Alltagsbetreuer
alle Leistungen auch in spanischer Sprache

Betreuungsbüro Wygrabek in der Städteregion Aachen

Betreuungsleistungen

- Alltagsbegleitung - Arztbesuche - Behördengänge
- Alltagsbegleitung zur Entlastung Angehöriger
- Erstellung von Vorsorgevollmachten, Pflegeberatung
- Hilfe bei Anträgen zur Pflegestufe, Schwerbehinderung, Sozialleistungen
- Hilfe zur Ermittlung bei Pflegebedürftigkeit
- Schriftverkehr mit Kranken- oder Pflegekassen
- Demenzbetreuung Zuhause oder Ausflüge an geliebte Orte
z.B. Kirchgänge, Friedhofsbesuche oder Spaziergänge

NEU! Krankenfahrdienst zu Ärzten und Therapien
auch mit Begleitung möglich.
Abrechnung über eine Verordnung vom Arzt mit der Krankenkasse!

Hausbesuche nach Absprache möglich!

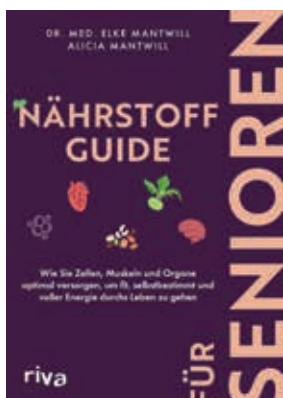


Büro: Konrad-Adenauer-Str. 146 • 52223 Stolberg-Büsbach
Tel.: 02402 / 99 760 33 • Fax: 02402 / 99 760 34 • Krankenfahrdienst: 02402 / 38 38 120
Offene Sprechstunde: Montag 10 – 12 Uhr und Donnerstag 15-18 Uhr
Termine nach Vereinbarung auch bei Ihnen zu Hause!

www.demenzbetreuung-staedteregion-aachen.de



Buchempfehlungen Aktuelle Highlights

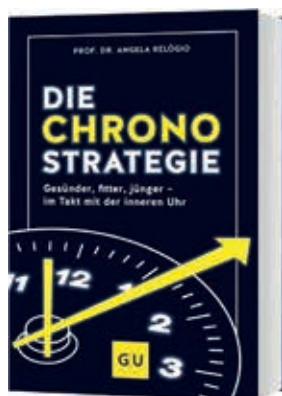


Nährstoffguide für Senioren
Wie Sie Zellen, Muskeln und Organe optimal versorgen, um fit, selbstbestimmt und voller Energie durchs Leben zu gehen

Einfach, verständlich und praxisnah erklären die beiden Expertinnen Dr. Elke Mantwill und Alicia Mantwill, was Mikro- und Makronährstoffe sind und wie Sie Ihren Körper damit optimal versorgen, um altersbedingten Beschwerden entgegenzuwirken und effektiv

vorzubeugen. Mit Tipps, Tricks und Tools für die Umsetzung im Alltag.

Kartoniert, 272 Seiten 18,00 €



Die Chrono-Strategie
Gesünder, fitter, jünger – im Takt mit der inneren Uhr

Wir alle tragen in uns einen hoch-effizienten Schlüssel zu allumfassender Gesundheit – die innere Uhr. Ob schlafen, essen, Sport machen oder abnehmen: Für alles gibt es im 24-Stunden-Intervall des Tages den idealen Zeitpunkt. Jüngste Forschungen belegen, wie wichtig es ist, dem inneren Rhythmus zu folgen. Molekularbiologin Angela Re-

lógio zeigt, wie wir im Rhythmus unseres internen Taktgebers das Beste für unsere Gesundheit herausholen.

Paperback, 224 Seiten 18,99 €



Wach im Kopf!
Der innovative Gesundheitsplan für geistige Fitness in jedem Alter

Der wichtigste Teil unseres Körpers, besonders mit zunehmendem Alter, ist unser Gehirn. In seinem profunden Buch räumt Dr. Tommy Wood, Neurowissenschaftler mit Spezialisierung auf lebenslanger Gehirngesundheit, mit dem Mythos auf, dass unser Gehirn zwangsläufig mit dem Alter abbaut. Stattdessen können wir es durch eine angemessene Stim-

mulation anpassungsfähig halten und es sogar verbessern. Wie, das zeigt der renommierte Arzt verständlich und mit vielen Beispielen und Übungen.

Paperback, 640 Seiten 21,99 €



Zucchini
Wenn der Garten überquillt

Wer Zucchini im eigenen Beet anbaut, kennt die Herausforderung: Im Hochsommer reifen die Früchte im Akkord und dieses außergewöhnlich vielseitige Gemüse will verarbeitet werden. Auch auf dem Markt oder im Laden ist das Angebot zu dieser Jahreszeit satt und reichlich – wir können aus dem Vollen schöpfen. Ob schneller Mittagstisch, sommerliches Abendessen,

Picknick-Snack oder Kuchen zum Sonntagskaffee: die Rezepte aus unserem Zucchini-Kochbuch sind alltagstauglich und bringen frischen Wind auf deinen Teller!

Gebunden, 176 Seiten 24,00 €

Ihre Bestellungen nehmen wir gerne telefonisch unter **0241/23340**, per Mail: **info@domshop-aachen.de** oder online: **www.domshop-aachen.de** entgegen.

Ratgeber Bauen und Wohnen

FOTO: IBRAHIM RIFATH/UNSPLASH

Wer eine Immobilie erbt, muss entscheiden, wie sie künftig genutzt werden soll.

In Deutschland werden jährlich rund 430.000 Immobilien vererbt. Bis etwa 2040 dürfte diese Zahl auf über 500.000 pro Jahr steigen. Gleichzeitig nehmen Immobilienwerte, Sanierungsbedarf und finanzielle Anforderungen zu. Damit wird ein Immobilienerbe für viele Hinterbliebene nicht nur zum Vermögenszuwachs, sondern auch zu

Immobilie geerbt Was nun? Eigennutzung, Vermietung oder Verkauf?

einer wichtigen finanziellen und strategischen Entscheidung. „Ein Immobilienerbe wird häufig zunächst als wertvoller Zugewinn wahrgenommen. Gleichzeitig können damit erhebliche Verpflichtungen verbun-

den sein“, sagt Peggy Koschella von der LBS. Neben möglichen steuerlichen Belastungen spielen vor allem laufende Kosten eine wichtige Rolle.

Die Ertüchtigung eines alten Gebäudes kann teuer werden: Eine neue Heizungsanlage kostet 15.000 bis 30.000 Euro, eine Dacherneuerung 20.000 bis 40.000 Euro –

ANZEIGE

Durchdachte Konzepte für Ihr Dach.

Ihre Dachspezialisten & Gutachter.



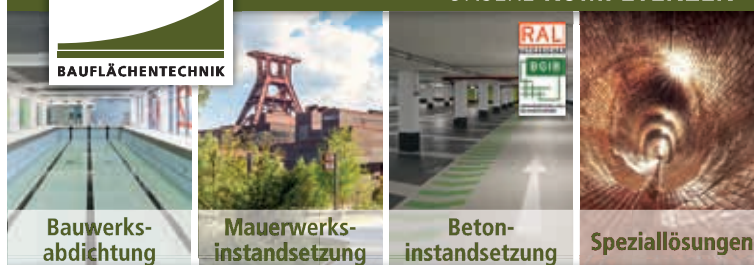
Püllenweg 23 • 41352 Korschenbroich
Tel.: 02161/640111
E-Mail: info@moll-bedachungen.de
www.moll-bedachungen.de



SCHLEIFF

BAUFLÄCHENTECHNIK

UNSERE KOMPETENZEN



Bauwerks-
abdichtung

Mauerwerks-
instandsetzung

Beton-
instandsetzung

Speziallösungen

Schleiff Bauflächentechnik GmbH & Co. KG
Brüsseler Allee 15 • 41812 Erkelenz • T 0 24 31.96 41-0 • F 0 24 31.7 43 68 • info@schleiff.de
www.schleiff.de

und das bei steigenden Baukosten, höheren Zinsen und strengeren Anforderungen an die Energieeffizienz. Selbst ohne Eigennutzung stehen Ausgaben für Grundsteuer, Versicherungen, Instandhaltung, Grundbuchumschreibung oder die Anpassung von Versicherungs- und Versorgungsverträgen an.

Wer eine Immobilie erbt, muss zunächst entscheiden, wie sie künftig genutzt werden soll: „Eigennutzung kann langfristig sinnvoll sein, setzt aber eine dauerhaft tragfähige Finanzierung voraus“, betont Koschella. Eine Vermietung bringt zusätzliche

Pflichten in Verwaltung und Instandhaltung mit sich. Ein Verkauf kann wirtschaftlich attraktiv sein, erfordert jedoch oft Abstimmungen – insbesondere bei mehreren Erbberechtigten.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen bestehende Verbindlichkeiten. Offene Darlehen oder Grundschulden gehen in der Regel auf die Erbenden über. Deshalb sollte frühzeitig geprüft werden, welche finanziellen Verpflichtungen mit dem Nach-

lass verbunden sind. Übersteigen die Schulden den Wert des Nachlasses, kann das Erbe innerhalb von sechs Wochen nach Kenntnis des Erbfalls ausgeschlagen werden.

Komplex wird es häufig in Erbengemeinschaften. Möchte eine Person die Immobilie übernehmen, sind meist Ausgleichszahlungen an Miterbende erforderlich – die schnell hohe Finanzierungsvolumina erreichen können. Vor diesem Hintergrund gewinnen planbare Finanzierungsinstrumente wie Bausparen an Bedeutung. Durch angespartes Guthaben und einen gesicherten Darlehensanspruch lassen sich finanzielle Spielräume für Modernisierungen oder Ausgleichszahlungen schaffen.

Auch steuerliche Fragen sollten berücksichtigt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen – etwa bei der Eigennutzung durch nahe Angehörige – kann eine Steuerbefreiung möglich sein. „Wer frühzeitig mit der Familie über die Zukunft der Immobilie spricht, vermeidet unnötige Konflikte, reduziert Risiken und schafft Klarheit für alle Beteiligten“, rät Koschella.

(akz-o)

„Ein Immobilienerbe wird häufig zunächst als wertvoller Zugewinn wahrgenommen. Gleichzeitig können damit erhebliche Verpflichtungen verbunden sein“

PEGGY KOSCHELLA



NYBELEN
Fenster • Türen

Fenster
Türen

Rolladen
Markisen

Insektenschutz
Terrassenüberdachungen

Leo Nybelen GmbH Fensterbau & Co. KG
Geilenkirchener Str. 51 • 52538 Gangelt-Birgden
Telefon 02454/989030 • Telefax 02454/8870
info@nybelen.de www.nybelen.de

Markus Delbos
Dachdeckermeister

Bedachungen · Isolierungen · Fassadenverkleidungen · Bauklempnerei · Reparaturarbeiten

Büro: Winkeln 140 - 41068 Mönchengladbach
Telefon: 02161 / 530224 – Fax: 02161 / 530324
Mobil: 0171 3124340
www.delbos-dach.de delbos-dach@web.de

Johannes Olland

Dachdeckermeister
Bedachungen aller Art

Johannes Olland
Im Griepkoven 1
41844 Wegberg
Telefon 02434 / 25159

Fa. Helmut Olland
Inhaber: Johannes Olland
Mennrathhött 52
41179 Mönchengladbach
Telefon 02161 / 580932

Velux-
Partnerbetrieb

Seit
1982

Fritz Ensel

Dachdeckermeister
Gebäudeenergieberater im Handwerk



Alles aus einer Hand

Bauklempnerei	Zimmerarbeiten
Wohnraumfenstereinbau	Solartechnik
Fassadenverkleidungen	Metalldeckungen
Naturschieferarbeiten	Dachbegrünung

0 21 61/64 02 24 – 41352 Korschenbroich
www.dachdecker-ensel.de

Helten GmbH

BEDACHUNGSARTIKEL
BEDACHUNGEN
BEDACHUNGS-GROSSHANDLUNG

Dachdeckermeister



Daimlerstraße 16
41352 Korschenbroich (Glehn)
Telefon: 0 21 82 / 45 63
Telefax: 0 21 82 / 41 34



FOTO: MARYANA/STOCK.ADOBE.COM/BUND DEUTSCHER BAUMSCHULEN E.V./AKZ-O

Ein Garten ist für Kinder weit mehr als eine grüne Kulisse. Zwischen Bäumen, Sträuchern, Hecken und Naschobst wird geklettert, gebaut, beobachtet und entdeckt. Wer einen Familiengarten plant, sollte deshalb nicht nur an gepflegte Beete denken, sondern vor allem an abwechslungsreiche Naturerlebnisse. Mit der richtigen Gestaltung entsteht ein Ort, der gleichermaßen zum Spielen, Erholen und Entdecken einlädt.

Das Herzstück bilden Bäume und Sträucher. Sie spenden Schatten an warmen Sommertagen, schaffen natürliche Rückzugsorte und machen den Garten zu einem lebendigen Erlebnisraum. Feldahorn und Hainbuche eignen sich hervorragend für grüne Gartenräume, während Obstgehölze und Beerensträucher Kinder zum Naschen direkt vom Strauch oder Baum einladen. Ein ab-

Garten für kleine Entdecker

Natur erleben, spielen und wachsen

wechsungsreich bepflanzter Garten bietet immer wieder Neues zu entdecken – vom ersten Austrieb im Frühjahr bis zur Farbpracht des Herbstes.

Ebenso wichtig wie die Pflanzen selbst ist die Gestaltung des Gartens. Ein spannender Kindergarten entsteht durch eine abwechslungsreiche Kombination aus Bäumen, Sträuchern, Hecken, Naschobst und offenen Bewegungsflächen. Hinter Hecken können kleine Verstecke entstehen, unter Bäumen laden schattige Plätze zum Le-

sen, Spielen oder Picknicken ein. Balancierstämme, kleine Wege, Hügel oder natürliche Spielbereiche fügen sich oft harmonischer in den Garten ein als große Spielgeräte und fördern zugleich Kreativität und Fantasie.

Ein familienfreundlicher Garten darf dabei ruhig lebendig wirken. Unterschiedliche Pflanzhöhen, Gehölze und Obststräucher machen die Natur unmittelbar erlebbar und fördern spannende Beobachtungen über das ganze Jahr hinweg. So wird der Garten zu einem Ort, an dem jede Jahreszeit etwas Neues bereithält – von Blüten im Frühjahr über die Ernte von Früchten im Sommer bis zu bunten Blättern im Herbst. Genau diese Vielfalt macht einen Garten zu einem natürlichen Outdoor-Spielplatz, der Kinder über viele Jahre begleitet und begeistert. (akz-o)

ANZEIGE

MARMOR UND GRANIT
für Ihr Bad,
Ihre Küche,
Ihre Treppen,
Ihre Fensterbänke

SPERBER
NATURSTEIN

JAKOBSHÖHE 19
41066 MÖNCHENGLADBACH
Tel: 02161 - 65 13 41

Vorsorge
Grabmale
Skulpturen
Reparaturen
Massivarbeiten
Nachbeschriftungen

Viel Information auch unter
www.sperber-naturstein.de

Vorsorgeverträge werden
treuhänderisch von der
Steinmetzgenossenschaft
D'dorf verwaltet.

Glas- und Gebäudereinigung

OLIVER KIRCHBERGER



- ✓ Fenster- und Rahmenreinigung
- ✓ Teppichreinigung
- ✓ Büroreinigung
- ✓ Unterhaltsreinigung
- ✓ Dienstleistung zum fairen Preis

Wilmsdorfer Straße 66
52068 Aachen
www.Kirchberger24.de

Tel. 0241 - 99 03 64 07
Fax. 0241 - 99 03 64 09
kirchberger24@netcologne.de

Bau- und Möbelschreinerei · Innenausbau · Sicherheitstechnik



ZIMMERMANN'S

Meisterbetrieb seit 1968

WIR SIND UMGEZOGEN!

SCHREINEREI ZIMMERMANN'S
Baushütte 64
41238 Mönchengladbach

Telefon: 02161 559337
E-Mail: info@schreinerei-zimmermanns.de
Web: www.schreinerei-zimmermanns.de




Besuchen Sie unsere Ausstellung.



Gehbehindert oder kein Auto?
Wir holen Sie kostenlos ab
oder beraten Sie zu Hause.

Wir fertigen für Sie jedes Möbelstück, auch Betten mit bequemer Aufstehhöhe, in jeder Größe, dazu Matratzen und passende Lattenroste, auch mit Motor. Pflegebetten, Boxspringbetten, Polsterbetten, Metallbetten, Daunendecken, Nackenkissen, Kopfkissen, Wäsche und vieles mehr.

Entsorgung, Lieferung und Aufbau kostenlos.










Bettenhaus Schmitz und Möbel nach Maß
Aachen-Oberforstbach
Oberforstbacherstr. 390 · Tel. 02408/4782
Montag bis Freitag 10–18:30 Uhr · Samstag nur nach Termin
www.bettenhaus-schmitz.de



Inhaber:
Friedrich Dohlen
Mobil +49.175.1067514

Verlautenheidener Str. 141 · 52080 Aachen
Tel. 0241.4452177 · Fax 0241.4452178
www.elektro-dohlen.de
info@elektro-dohlen.de

Planung u. Beratung
Gebäudetechnik
Netzwerktechnik
Gewerbe-Service
Industrie-Service
SAT-Anlagen
Alt- und Neubau-
installationen
Kundendienst
Wartung
Messungen n. DGUV 3
Bauaufsicht






Groteclaes Aachen
Licht- und Elektrotechnik GmbH

Holger Langendörfer
Elektromeister

Werner-Heisenberg-Straße 8
52499 Baesweiler

Tel.: 0241 - 99 00 42 00
Mobil: 0151 - 14 100 474
Fax: 0241 - 99 00 42 24
E-Mail: info@groteclaes.com
Internet: www.groteclaes.com



Hanssen GmbH

Meisterbetrieb
Industriering Ost 69 • 47906 Kempen

Spezialwerkstatt für

- Fenster
- Haustüren
- Wintergärten
- Rolladen in Kunststoff, Holz und Aluminium

Dachgeschossausbauten
Bausanierungen von A-Z



Markilux-Markisen

Tel. 0 21 52 / 5 44 60 • Fax 0 21 52 / 51 87 79
Info@hanssen-gmbh.de
www.hanssen-gmbh.de

Menschenwürde

Jeder Mensch ist wertvoll – ganz einfach deshalb, weil er ein Mensch ist. Das nennt man Menschenwürde. Sie hängt nicht davon ab, wie stark, klug, reich oder beliebt jemand ist. Auch wer krank ist, Fehler macht oder Hilfe braucht, hat die gleiche Würde wie alle anderen.

Darum sollen wir jeden Menschen mit Respekt behandeln. Niemand darf beleidigt, ausgegrenzt oder schlecht behandelt werden. Für Christen hat Menschenwürde noch einen besonderen Grund: Die Bibel sagt, dass jeder Mensch nach Gottes Bild geschaffen ist. Deshalb ist jeder einzigartig und von Gott geliebt. Menschenwürde bedeutet also: Jeder Mensch zählt. Immer.

Rauschgift-händler (engl.)	↘	Gefahren-situation für ein Schiff	↘	↘	von Sinnen	einer der Argonauten	mit der Nase wahrnehmen	↘	Wapiti-hirsch	Zeichen für Nanofarad																																																																																											
geistliche Übungen	→					↘			↘	↘																																																																																											
↖					Stadt an der Neiße		Fußballmann-schaft	→																																																																																													
Pferde-futter		Männer-name		11. dt. Bundes-präsident (Joachim)	→	↘				Abfall, Müll																																																																																											
2. Buch Mose im A. T.	→	↘					Kinder-tages-stätte (Kzw.)		süd-deutsch: scharf gewürzt	↘																																																																																											
↖				Königin von Thailand		Obst-samen	→		↘																																																																																												
Kamm-linie des Berges	Nach-schlage-werke		kath. Priester-schule	→	↘																																																																																																
Gründer der Sowjet-union †	→	↘				Geld-mittel, -vorrat (franz.)		Abk.: sine anno	→																																																																																												
↖			Vorname Chagalls † 1985		Dramen-gestalt bei Goethe	→	↘																																																																																														
latei-nisch: Luft		berühmte Statue, „Venus von ...“	→	↘			Auflösung des letzten Rätsels																																																																																														
Staat im Orient	→				poetisch: flaches Wiesen-gelände	↘	<table><tr><td></td><td>S</td><td>C</td><td></td><td></td><td>B</td><td>S</td></tr><tr><td>E</td><td>M</td><td>O</td><td>T</td><td>I</td><td>O</td><td>N</td></tr><tr><td>T</td><td>I</td><td>A</td><td>R</td><td>A</td><td>E</td><td>S</td></tr><tr><td>N</td><td>A</td><td></td><td>A</td><td>T</td><td>M</td><td>E</td></tr><tr><td>Z</td><td>E</td><td>M</td><td>E</td><td>N</td><td>T</td><td>S</td></tr><tr><td>R</td><td>E</td><td>I</td><td>M</td><td></td><td>E</td><td>S</td></tr><tr><td></td><td>N</td><td></td><td>K</td><td>O</td><td>N</td><td>S</td></tr><tr><td>S</td><td>E</td><td>G</td><td>E</td><td>N</td><td>R</td><td>O</td></tr><tr><td>Z</td><td>A</td><td>R</td><td>L</td><td>T</td><td>A</td><td>U</td></tr><tr><td>M</td><td>S</td><td>T</td><td>E</td><td>R</td><td></td><td></td></tr><tr><td>P</td><td>R</td><td>A</td><td>E</td><td></td><td>O</td><td></td></tr><tr><td>L</td><td>B</td><td>R</td><td>O</td><td>T</td><td></td><td></td></tr><tr><td>D</td><td>E</td><td>K</td><td>A</td><td>N</td><td>A</td><td>T</td></tr></table>					S	C			B	S	E	M	O	T	I	O	N	T	I	A	R	A	E	S	N	A		A	T	M	E	Z	E	M	E	N	T	S	R	E	I	M		E	S		N		K	O	N	S	S	E	G	E	N	R	O	Z	A	R	L	T	A	U	M	S	T	E	R			P	R	A	E		O		L	B	R	O	T			D	E	K	A	N	A	T
	S	C			B	S																																																																																															
E	M	O	T	I	O	N																																																																																															
T	I	A	R	A	E	S																																																																																															
N	A		A	T	M	E																																																																																															
Z	E	M	E	N	T	S																																																																																															
R	E	I	M		E	S																																																																																															
	N		K	O	N	S																																																																																															
S	E	G	E	N	R	O																																																																																															
Z	A	R	L	T	A	U																																																																																															
M	S	T	E	R																																																																																																	
P	R	A	E		O																																																																																																
L	B	R	O	T																																																																																																	
D	E	K	A	N	A	T																																																																																															
kath. Lob-gesang		Haupt-stadt von Saudi-Arabien	→																																																																																																		
↖																																																																																																					

W-1021

W-1021

TV-Tipps

Montags bis samstags

7 Uhr, K-TV Katholischer

Gottesdienst

8 Uhr, Bibel TV Katholischer Gottesdienst aus dem Kölner Dom

Samstags

18.30 Uhr, K-TV Katholischer

Gottesdienst aus Freiburg

Sonntags

12.00 Uhr, EWTN Angelusgebet

mit Papst Leo

Sonntag, 16. August

9.30 Uhr, ZDF Katholischer

Gottesdienst aus der Marienkirche in Landau in der Pfalz

Sonntag, 23. August

7.30 Uhr, MDR Hab Mut, steh auf

– Wie politisch darf Kirche sein?

9.30 Uhr, ZDF Evangelischer

Gottesdienst aus der Freien Evangelischen Gemeinde in Dillenburg

10.00 Uhr, Bibel TV Katholischer

Gottesdienst aus dem

Kölner Dom

10.00 Uhr, MDR Jüdisch-christlicher

Moped-Gottesdienst aus Großschirma

Freitag, 28. August

12.15 Uhr, 3sat Päpstlicher als der Papst:

Die Piusbruderschaft

Biblrätsel Kranke werden gesund

Jesus heilt die Tochter der kanaänischen Frau (Seite 36). Als er weiterzieht und an den See von Galiläa kommt, strömen die Kranken zu ihm. Er heilt sie. Viele bleiben und Jesus lädt sie zum Essen ein. „Sie sind schon drei Tage bei mir ... Ich will sie nicht hungrig wegschicken“, sagt er zu seinen Jüngern. Welches Gefühl hat ihn motiviert?

Senden Sie die Lösung bitte bis zum 21. August an: Zentralredaktion, Bibel-

rätsel, Postfach 2667, 49016 Osnabrück, oder an: gewinnspiel@bistumsprelle.de

Lösung vom 2. August: Jesus sagte: Nicht das, was durch den Mund in den Menschen hineinkommt, macht ihn unrein, sondern was aus dem Mund des Menschen herauskommt. (Mt 15,10)

Gewonnen haben: Maria Lummer, Delbrück; Klaus Lohmann, Krefeld-Hüls; Maria Freidhof, Fritzlar



Diese Woche dreimal zu gewinnen: **Carmen Rohrbach: Jakobs-weg. Wandern auf dem Himmelspfad, Herder Verlag**

Ein ruhiges, leises Buch mit starken Charakteren



Das betagte samische Paar Mariddja und Biera lebt sehr zurückgezogen auf einem ärmlichen Hof in Nordschweden. Wie schlimm es um diese an Krebs erkrankte Frau und ihren dementen Mann tatsächlich steht, erkennt der Leser erst ganz zum Schluss. Zunächst ist nur klar, dass Mariddja sich Sorgen macht, was aus ihrem Mann werden soll, wenn sie nicht mehr da ist. Sie möchte ihren Neffen finden, der ihnen wie ein Sohn war, aber mit vier Jahren von ihnen weggenommen wurde.

In einem zweiten Erzählstrang wird das junge Arzt-Paar Kaj und Mimmi beschrieben, die neu zugezogen sind in diesem kleinen Dorf. Zum Schluss verflechten sich die beiden Handlungsstränge zu einem ansatzweise glücklichen Ende. Es ist ein leises Buch mit starken Charakteren und wunderschö-

ner, bildhafter Sprache. Die samische Kultur ist faszinierend beschrieben. Tragische Themen stehen zwar im Mittelpunkt, aber dennoch ist das Buch oft heiter und humorvoll. Die sture, unkonventionelle, oft unfreiwillig witzige Mariddja ist schon eine Nummer für sich!

Tina Harnesk: Als wir im Schnee Blumen pflückten. Ullstein 2026, 416 S., 13,99 Euro

Hörfunk-Tipps

Gottesdienste am Sonntag, 16. August

WDR 5 10.00 Uhr: Kath. Gottesdienst aus der Pfarrei St. Josef und St. Lukas in Neubrandenburg

Deutschlandfunk 10.05 Uhr: Ev. Gottesdienst aus der Evangelischen Martinskirche in Bad Hersfeld

Gottesdienste am Sonntag, 23. August

WDR 5 10.00 Uhr: Ev. Gottesdienst aus der Thomaskirche

Deutschlandfunk 10.05 Uhr: Kath. Gottesdienst aus der Propsteikirche St. Franziskus und St. Elisabeth in Halle/Saale

Religiöse Sendungen an den Sonntagen

WDR 2 7.45 Uhr: Hör mal – Kirche in WDR 2

WDR 3 8.30 Uhr: Lebenszeichen

Deutschlandfunk 8.35 Uhr:

Am Sonntagmorgen

WDR 5 8.40 Uhr: Das geistliche Wort

WDR 4 8.55 Uhr: Sonntagskirche

SWR Kultur 12.04 Uhr: Glauben

Welle Niederrhein; Radio 90,1; Radio

Rur; Radio Euskirchen 8.00 Uhr:

Himmel und Erde

BRF 2 8.30 Uhr: Glaube. Kirche. Leben

Radio Vatikan 20.20 Uhr:

Radioakademie

Morgenandachten Montag bis Samstag

WDR 2 5.56 Uhr (außer Samstag) /

WDR 3 7.50 Uhr / **WDR 4** 8.55 Uhr /

WDR 5 6.55 Uhr

Deutschlandfunk 6.35 Uhr

Beiträge wechselnder Autoren finden Sie unter www.kirche-im-wdr.de und www.deutschlandfunk.de

Impressum

Herausgeber: Bistum Aachen

Geschäftsführende Redakteurin:
Anja Klingbeil

Bistumsredaktion: Kathrin Albrecht,
Stephan Johnen, Garnet Manecke,
Jörg Peters

Redaktion für die Bistumsregionen:

Aachen-Stadt und Aachen-Land:
Anja Klingbeil, Tel. 0241/452313,
kirchenzeitung@bistum-aachen.de

Düren und Eifel:
Stephan Johnen, Tel. 0179/3257218,
johnen@kirchenzeitung-aachen.de

Mönchengladbach und Heinsberg:
Garnet Manecke, Tel. 02161/2471698,
manecke@kirchenzeitung-aachen.de

Krefeld und Kempen-Viersen:
Kathrin Albrecht, Tel. 0173/6901097,
albrecht@kirchenzeitung-aachen.de

Geschäftsführerin Einhard Verlag:
Marliese Kalthoff

Vertriebsleiterin: Heike Ortmanns

E-Paper: www.epaper-kiz-aachen.de

Besuchen Sie uns im Netz:
www.kirchenzeitung-aachen.de
Nutzen Sie unseren Service:
www.gottesdienste-im-bistum-aachen.de

Anschrift der Bistumsredaktion:
Postfach 500129, 52085 Aachen
Tel. 0241/1685-242, Fax 0241/1685-252
kirchenzeitung@einhardverlag.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Kooperationspartner: Verlagsgruppe
Bistumspress, Osnabrück

Verlag: Einhard-Verlag GmbH,
Klosterplatz 7, 52062 Aachen
Tel. 0241/16 85-0

Abo-Service: Tel. 0241/1685-214,
Fax: 0241/1685-252
vertrieb@einhardverlag.de

Anzeigenkoordination: Ingrid Adrian,
Tel. 0241/16 85-263, Fax: 0241/1685-253
anzeigen@einhardverlag.de

Anzeigenpreisliste ab 1. April 2025
www.einhardverlag.de/inserieren.html
Mitglied der Konpress-Medien e.G.,
www.konpress.de

Nachrichtenagenturen: KNA

Bezugspreis an den Einhard-Verlag
7,90 Euro monatlich; zuzüglich 1,20 Euro
Zustellgebühr für die Agentur.
Bei Postbezug vierteljährlich 27,30 Euro
inkl. 7% MwSt.

Erscheinungsweise: alle zwei Wochen

Abbestellungen können nur unter Einhal-
tung einer sechswöchigen Kündigungsfrist
zum Quartalsende schriftlich beim Verlag
erfolgen. Bei Nichtlieferung ohne Verschul-
den des Verlages oder in Fällen höherer
Gewalt und bei Störung des Arbeitsfrie-
dens kein Entschädigungsanspruch.

Druck: Häuser Druck, Köln



GESCHENKIDEEN FÜR DIE KLEINSTEN



Weil ich dein Bruder bin

Die ruhigen Reime und atmosphärischen Bilder machen das Vorlesebuch zu einem besonderen Ritual und begleiten Familien in einer aufregenden Zeit. Ein berührendes Bilderbuch zur Geburt, das Geborgenheit und Zusammenhalt feiert.

Pappbilderbuch, 22 Seiten
14,00 €

Das große Wimmelbuch vom Staunen

Dieses großformatige Wimmelbuch für Kinder ab 2 Jahren lädt zum Staunen und Entdecken ein. Spielerisch lernen Kinder, worüber wir staunen können – von der Natur über unseren Körper bis hin zu Festen, Freundschaft und Liebe.

Pappbilderbuch, 10 Seiten
14,00 €



Du bist wunderbar

Auf jeder Seite begleiten Kinder liebevoll illustrierte Tiere bei kleinen Alltagsabenteuern im Wald. Dabei wird spürbar: Gottes Welt ist wunderschön und voller Geborgenheit.

Pappbilderbuch, 14 Seiten
8,00 €



Weil ich deine Schwester bin

Dieses einfühlsame Geschwisterbuch für Kinder ab 2 Jahren erzählt von der innigen Beziehung zwischen Geschwistern – von Nähe, Vertrauen und gemeinsamen Abenteuern. Eine große Schwester schenkt Sicherheit, Trost und ganz viel Liebe.

Pappbilderbuch, 22 Seiten
14,00 €



Lieber Wal

Babys Activity-Kissen

Das Activity-Kissen in Walform ist ein liebevoll gestaltetes Motorikspielzeug und zugleich Spiel- und Kuschelkissen in einem.

Für Babys ab 6 Monaten.

20 x 20 cm

36,00 €

Spieluhr Schutzengel

Mit der beruhigenden Melodie von „Weißt du, wieviel Sternlein steh’n“ schafft die Spieluhr eine wohltuende Atmosphäre, die zur Entspannung und Beruhigung beiträgt.

16 x 21 x 6 cm

26,95 €



Gebetswürfel Tischgebete

Der Gebetswürfel aus Buchenholz ist liebevoll bunt bedruckt und ein tolles Geschenk zur Geburt und Taufe.

6 x 6 x 6 cm

10,95 €

DER DOM SHOP

Bestelltelefon: 0241/1685-211

E-Mail: info@domshop-aachen.de

Online bestellen: www.domshop-aachen.de

Domhof 10, 52062 Aachen

GESCHENK- IDEEN



Harmonie und Lebensglück 2027

Erleben Sie jeden Tag Momente der Inspiration und Gelassenheit mit diesem einzigartigen Postkartenkalender. Atmosphärische Bilder kombiniert mit inspirierenden Weisheiten aus Japan bieten Ihnen eine wertvolle Quelle der Ruhe und Besinnung.

53 Postkarten zum Herausnehmen

18,99 €

Kaffeebecher „Mein Glücksmoment“ oder „Kleine Auszeit“

Gefertigt aus feinstem Porzellan und veredelt mit echtem Gold, bringen diese Becher frische Leichtigkeit in den oft stressigen Alltag. Ein kleiner Glücksmacher, der zum Innehalten und zu mehr Achtsamkeit einlädt.

Füllmenge ca. 350 ml

je 14,99 €



Geschirrtuch Blüenträume

Manchmal sind es die kleinen, schönen Dinge, die den Alltag wirklich bereichern. Dieses hochwertige Geschirrtuch ist langlebiger als ein Strauß Blumen und mehr als nur ein praktischer Alltagshelfer: Die filigranen Blüten und Schmetterlingsmotive bringen eine fröhliche Leichtigkeit und Eleganz in jede Küche.

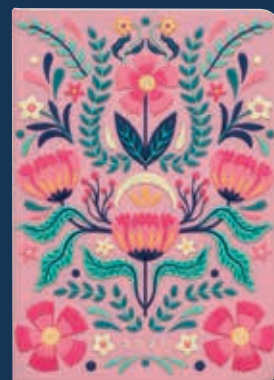
100% Baumwolle, 50 x 70 cm

12,99 €

Taschenkalender 2027

Der hochwertige Leinen-einband trägt ein bezauberndes, modernes Blumenmuster, das nicht gedruckt, sondern aufwendig gestickt wurde. Im handlichen A5-Format passt der wunderschöne Kalender in jede Tasche.

18,99 €



365-mal Lebensfreude

Mit diesem immerwährenden Tageskalender schenken sie sich selbst und lieben Menschen kleine und große Momente der Lebensfreude. Die stimmungsvollen Fotos und Weisheiten von berühmten Dichtern und Denkern sind wertvolle Inspirationen für jeden Tag des Jahres.

Aufstellbuch

16,00 €



DER DOM SHOP

Bestelltelefon: 0241/1685-211

E-Mail: info@domshop-aachen.de

Online bestellen: www.domshop-aachen.de

Domhof 10, 52062 Aachen